

MUTmacher

Unternehmenszeitschrift der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



10 Jahre Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH



Titelthema ab Seite 5

**Aus der Verwaltung:
Qualitätsmanagement
im Sozialwesen**

Seite 14-15

**Aus den Einrichtungen:
KOF Fachsenfeld feiert
Einweihung neuer Räume**

Seite 18

**Ambulante Dienste:
Entlastungsleistungen
der Pflegekasse**

Seite 24-25

IMPRESSUM



MUTmacher

Mai 2023
Ausgabe 01/2023. Nummer 9 der Gesamtausgaben.
Redaktionsschluss nächste Ausgabe: **23. Oktober 2023**

Herausgeber:

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH
Schulstraße 7 | 73499 Wört / Ostalbkreis
Telefon 07964 90040
info.owh@reha-suedwest.de
www.reha-suedwest.de/owh

Gesellschafter:

Reha-Südwest gGmbH
Kanalweg 40/42 | 76179 Karlsruhe

Verantwortlich:

Ron Geyer (V.i.S.d.P.)

Redaktion:

Stefanie Fensterer und Saskia Schachner
E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@rsw-owh.de

Mit Beiträgen von:

Ron Geyer, Stefanie Fensterer, Saskia Schachner, Thomas Buchholz, Jennifer Kinsky, Daniela Payer, Jule Kraft, Hannes Scholz, Sabine O'Connor, Christian Brenner, Maya Schäff, Bärbel Schwaer, Samira Pennekamp, KBVO, VAB-Team, Elternbeirat KBS, Förderverein KBS und Betriebsrat KBS

Titelfoto:

© Saskia Schachner und Stefanie Fensterer

Druck:

Druckerei Andreas Kögler e.K., Dinkelsbühl
Auflage: 2000 Stück

HINWEIS

Wir verzichten darauf die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH auszuschreiben und benutzen die Kurzschreibweise RSW-OWH.

INHALTSVERZEICHNIS

3 Vorwort
4 Standorte und Angebote

Titelthema

5 10 Jahre Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Unternehmensneuigkeiten

10 Fortbildungskonzept Digitalisierung bei RSW-OWH
11 Neuigkeiten Dzherelo: Was 12.000 Euro bewirkten

Schulnachrichten

12 Nachrufe
13 Franziska Oeffling ist Vertrauensperson

Aus der Verwaltung

14 Qualitätsmanagement - Sozialwesen u. Bildungseinrichtung

Bau und Investitionen

16 Inklusiver Schulneubau in Crailsheim erhält Baupreis
17 Die Sonne zum Heizen nutzen

Aus den Einrichtungen

18 Räume machen Schule - Fachsenfeld feiert nach Umbau
19 Erweiterung der beruflichen Bildung an der KBS
20 Profil AC - Die Kompetenzen zählen
22 Ist doch „Klaro“! - Projekt Klasse 2000 in der KOF Crailsheim

Ambulante Dienste

24 Entlastungsleistungen der Pflegekasse
26 Regionalbüro der Ambulanten Dienste in Aalen
27 „Die Feuerwehr war da!“ - Evakuierungsübung WG Aalen

Förderverein, Elternbeirat und Betriebsrat

27 FoVe verabschiedet langjährige Vorsitzende
28 Der Elternbeirat hat einen neuen Vorsitzenden
28 Gewerkschaft, ja bitte, aber ohne mich!

Aus dem Konzern

29 50 Jahre KBVO

Im Fokus

30 Bildungstag „Always On“

Gemischtes

32 Werbepartner, Ankündigungen, Rezept und Neuigkeiten

Veranstaltungen und Angebote des FUD



Ron Geyer (links) und Direktor Thomas Buchholz (rechts)

Liebe Leser:innen,

ein Jubiläum ist ja so etwas wie ein „runder Geburtstag“ – zunächst einmal ein Anlass, ausgiebig zu feiern. Dabei wird dann auf all das, was in der Vergangenheit geschehen ist, zurückgeblickt und entsprechend gewürdigt. Dazu gehören dann auch die guten Wünsche für eine weiterhin positive Entwicklung.

Aktuell beschäftigen wir uns mit zwei Jubiläen:

- 10 Jahre Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH
- 50 Jahre Konrad-Biesalski-Schule

Zum Ersteren: 2013 war das erste Geschäftsjahr der neu gegründeten Gesellschaft Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH). Sie ist eine „Tochter“ der Reha-Südwest für Behinderte gGmbH in Karlsruhe, die auch weitere Tochterunternehmen in Mannheim und Südbaden hat. Strukturell war damit ein Konzern entstanden. Diese Neuaufstellung der Reha-Südwest hatte zum Ziel, über die regional aufgestellten Töchter die inhaltliche Arbeit besser in den jeweiligen Regionen zu verankern. Aus Sicht des Konzerns war dies eine grundlegende Entscheidung. Für die Mitarbeitenden, die Klienten sowie Schüler:innen und deren Eltern war es dagegen kaum spürbar und gar nicht spektakulär. Mitarbeitende bekamen Überleitungsverträge mit den gleichen Rechten und Pflichten sowie mit gleicher Bezahlung – die tägliche Arbeit blieb zu 100 % gleich. Die Arbeit der Betriebsräte im Gesamtunternehmen wurde um einen Konzernbetriebsrat erweitert. Dass diese Entscheidung zur Umstrukturierung und Gründung einer eigenen gGmbH eine richtige war, hat die sehr positive und dynamische Entwicklung der RSW-OWH in den letzten 10 Jahren gezeigt. Dieser MUTmacher gibt einen interessanten „Jubiläumsrückblick“ auf diese letzten 10 Jahre.

Zum Zweiten: 1974 war das erste Schuljahr der Konrad-Biesalski-Schule. Im nächsten Jahr 2024 gibt es dann zum 50-Jährigen ein ganz besonderes Jubiläum. Und eins ist sicher: Nach 50 Jahren gibt es natürlich besonders viel zum Zurückblicken und zum Feiern! Das wollen wir mit vielen Veranstaltungen und Highlights im Jubiläumsjahr unter dem Motto „50 Jahre Konrad-Biesalski-Schule – Schule in Bewegung“ ausgiebig tun.



Die Konrad-Biesalski-Schule feiert und lädt zum Sommerfest am 02. Juli 2023 ein!

Die KBS feiert auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit der Grundschule Wört ein Sommerfest. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einer ökumenischen Andacht. Die Besucher:innen des Sommerfests dürfen sich auf eine reichhaltige Bewirtung, ein tolles Kinderprogramm und abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit den Wörter Musikanten und der Band Old City Boys freuen.

Herzliche Einladung geht insbesondere an alle Eltern, Schüler:innen, Ehemalige, Mitglieder des Fördervereins, Kooperationspartner:innen und Kolleg:innen, Freunde und Bekannte.

Und insofern sind die 10 Jahre Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH nur ein kleines „Warm-up“!

Viel Spaß beim Lesen dieses MUTmachers!


Direktor Thomas Buchholz


Ron Geyer

Geschäftsführung Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

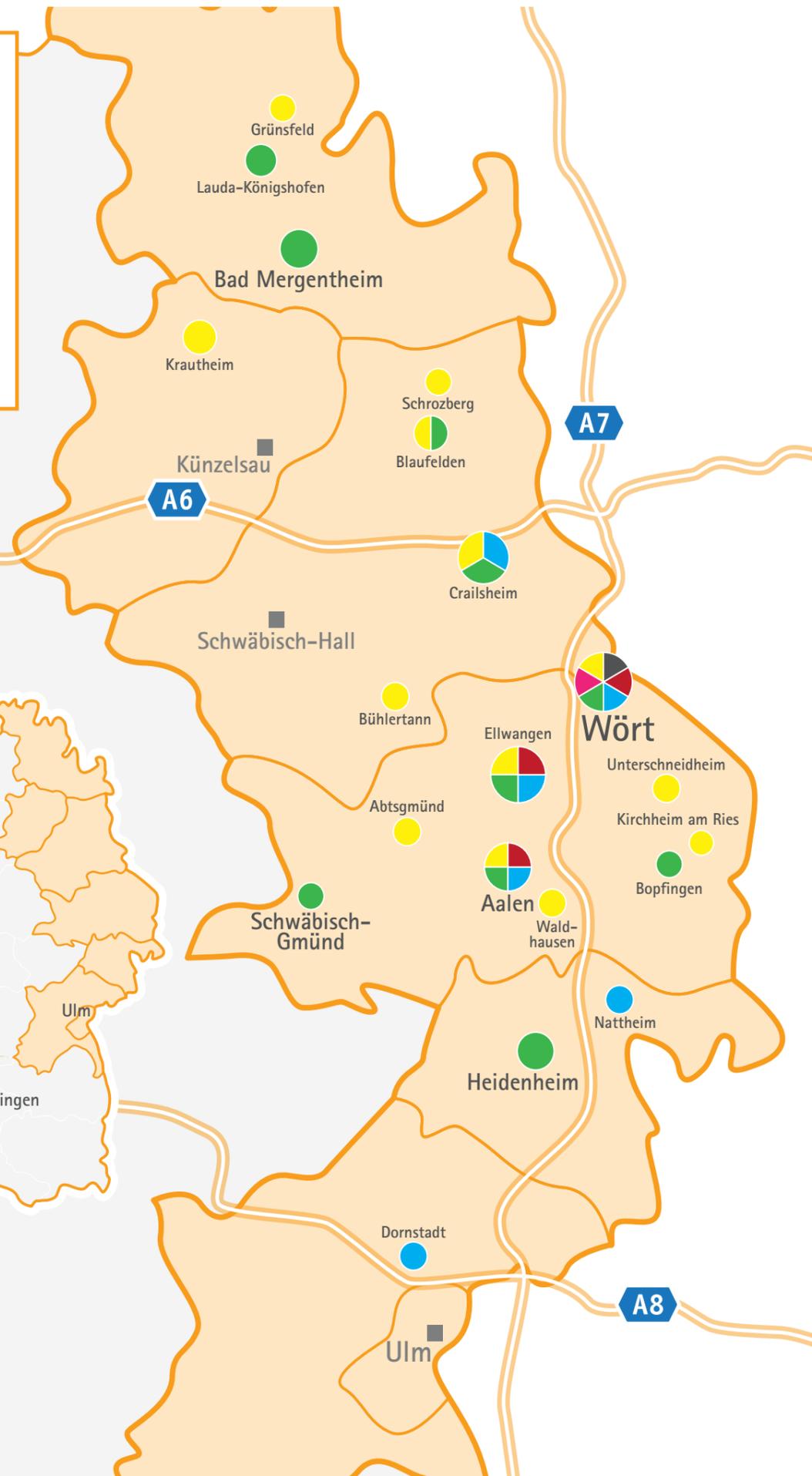
LEGENDE

- Schule
- Internat
- Inklusive Kindertagesstätte
- Begleitetes Wohnen
- Inklusionsbetrieb
- Regionalverwaltung

Außenklassen in Teilorten:

- AA Fachsenfeld, Wasseralfingen und Unterrombach
- EL Rindelbach und Schrezheim
- CR Kreuzberg und Roßfeld

ÜBERSICHTSKARTE BADEN-WÜRTTEMBERG



10 Jahre Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Seit der Gründung der Regionalgesellschaft Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH) vor 10 Jahren ist viel passiert: Der MUTmacher blickt auf Zahlen, Entwicklungen und ganz persönliche Geschichten.

Startschuss

Eine Gesellschaft wird natürlich nicht an einem einzelnen Tag gegründet. Die Idee dazu reift über einen längeren Zeitraum, wird mit Inhalten, einer Strategie im Sinne des Zwecks und den ausführenden Personen im Hintergrund gefüllt und irgendwann ist es dann soweit: Am 22.10.12 wurde der Gesellschaftsvertrag für die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH (RSW-OWH) notariell unterzeichnet. Vor diesem Gründungstag gab es einen längeren Zeitraum, in dem auf der Ebene der Reha-Südwest für Behinderte gGmbH eine Unternehmensstrukturreform diskutiert, geprüft und schließlich organisatorisch vorbereitet wurde.

Neben der RSW-OWH wurden zum Jahresbeginn 2013 noch zwei weitere Regionalgesellschaften gegründet, welche ebenfalls zu 100 Prozent ein Tochterunternehmen der Reha-Südwest für Behinderte gGmbH sind – Mannheim und Südbaden. Damit wurde das Unternehmen Reha-Südwest in eine Konzernstruktur überführt und die sozialwirtschaftliche und betriebswirtschaftliche Verantwortung in die Hände der jeweiligen Geschäftsführungen der neuen Betriebsträgergesellschaften gegeben. Was sich dadurch verändert hat? Allen voran die wesentlich intensivere regionale Beteiligung und Gestaltung von Hilfskonzepten und Dienstleistungsangeboten hier vor Ort. Dieses „Vor Ort sein“, seine Region sowie deren Bedürfnisse zu kennen, ist bis zum heutigen Zeitpunkt auch eine wesentliche Grundlage für die Unternehmensentwicklung.

Leistungsportfolio und Betriebe der RSW-OWH

Der Ostalbkreis hat als kommunaler Vertreter einen Sitz im Aufsichtsrat der Konzernmutter. In der Gesellschafterversammlung ist die Region ebenfalls durch den Ostalbkreis sowie die Stadt Krautheim vertreten.

Mit der Gründung der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH wurden die Konrad-Biesalski-Schule in Wört und die Andreas-Fröhlich-Schule in Krautheim mit allen Einrichtungsteilen und zugehörigen Außenstandorten sowie die Angebote der Ambulanten Dienste, als drei eigenständige Betriebe in die neue Tochtergesellschaft eingebracht.

Das Leistungsportfolio ist durch die Trägerschaft zweier Sonderpädagogischer Bildungs- und Beratungszentren mit mehreren organisatorisch angebotenen inklusiven Schulkindergärten, einer Vielzahl kooperativer Organisationsformen (Außenklassen) an Allgemeinen Schulen sowie einem Internat mit angeschlossener Kurzzeitaufnahme heterogen geprägt.

Darüber hinaus sind die Ambulanten Dienste mit dem Fokus auf dezentrale Assistenzleistungen im eigenen Wohnraum sowie im Sozialraum (AWS) ebenfalls dezentral aufgestellt. Unter den Ambulanten Diensten ist auch der Bereich Familienunterstützender Dienst (FuD) aufgestellt. Von Beratungen über Assistenzdienste bis hin zu Freizeiten für Menschen mit und ohne Behinderung bietet auch dieser ein breites Spektrum an Leistungen und sorgt so sowohl für die Entlastung von Angehörigen sowie für Begegnung und Teilhabe der Klient:innen am gesellschaftlichen Leben.

Die RSW-OWH in Zahlen

Die folgenden Grafiken verdeutlichen die Entwicklung der Schüler:innenanzahl und Anzahl der Klient:innen sowie die Personalentwicklung in den vergangenen Jahren:



Grafik zur Entwicklung der Gesamtbelegung: Vorschulisch - Schulisch - Nachschulisch (Stand 2023)



Grafik zur Entwicklung der Beschäftigtenzahlen (Stand 2023)

Geschäftsführung

Für die damals knapp 400 Beschäftigten bedeute die Ausgründung der neuen Regionalgesellschaft einen Betriebsübergang verbunden mit einem neuen Arbeitgeber. Dieser Betriebsübergang wurde erst später, zum Halbjahr 2014 vollzogen. Die Geschäftsführung der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH wird seit der Gründung von Herrn Direktor Thomas Buchholz und Herrn Ron Geyer, zusätzlich zu den originären Aufgaben als Schulleiter bzw. als Betriebswirtschaftlicher Leiter übernommen.

Die Regionalverwaltung ist ebenfalls am Standort Wört zu finden. Hier werden standortübergreifend verwaltungstechnische Aufgaben erledigt – von Einkauf über Schülerverwaltung bis hin zur Öffentlichkeitsarbeit und Personalwesen – in Abstimmung mit der Konzernverwaltung in Karlsruhe.

Nach mittlerweile über 10 Jahren seit der Gründung der Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH kann nicht nur auf eine Konstanz bei der Geschäftsführung, sondern insbesondere auf eine Konstanz bei der dynamischen Entwicklung der Gesellschaft zurückgeblickt werden. Diese ist neben den inhaltlichen Themen, mit denen das Unternehmen über die Jahre konfrontiert war, auch an den baulichen Aktivitäten festzumachen. In der Gesamtschau der Handlungs-

und Entwicklungsfelder ist erkennbar, welche Vielzahl an Sachverhalten die Arbeit geprägt und alle Beteiligten intensiv gefordert und bewegt haben.

Einblicke in die Ambulanten Dienste

Auch im Bereich der Ambulanten Dienste hat sich rückblickend in 10 Jahren vieles weiterentwickelt. Der MUTmacher berichtete bereits über die Mitte letzten Jahres neu installierten regionalen Bereichsleitungen. Mit mehr als 53 Klient:innen in 10 Wohngemeinschaften war der Schritt sinnvoll, das Einzugsgebiet regional in Nord und Süd aufzuteilen. Auf Seite 26 gibt dieser MUTmacher zudem Einblicke in das neue Regionalbüro in Aalen.

Aber nun einmal ein Blick weg von den Zahlen und Entwicklungen hin zu den Menschen, den Klient:innen in den Wohngemeinschaften. Matthias Kümpflein wohnt in der Ellwanger WG in der Badgasse. Ungelogen kann man sagen er ist „ein bunter Hund“ – einer, den jeder kennt in Ellwangen, einer, der „anderen Mut macht“, wie Redakteur Gerhard Königer seinen Artikel in der Schwäbischen Post (18.01.23, Seite 15) betitelt. Matthias ist seit seiner Geburt körperlich schwerst eingeschränkt. Geboren im bayerischen Wassertrüdingen, absolvierte Kümpflein seine Schulzeit an der Konrad-Biesalski-Schule. Nach der Schule gab es für ihn wenig Perspektiven auf ein selbstbestimmtes



Leben, vor allem im Bereich Wohnen. In einem Heim für Menschen mit Behinderung sah er sich nicht. Zusammen mit Thomas Buchholz und Volker Grab entstand damals die Idee der Betreuten

Wohngemeinschaften der Ambulanten Dienste der RSW-OWH. In die erste WG in der Badgasse zog Matthias damals ein und wohnt bis heute dort. Er engagiert sich im Inklusionsbeirat der Stadt, ist bestens vernetzt und spielt mit bei inklusiv-exklusiv der Musikschule. Das Schöne ist – und hier nochmal ein Zitat aus dem Artikel von Königer, denn das hat was zu bedeuten, wenn sogar die Tageszeitung über einen berichtet: „Matthias Kümpflein hilft mit der Art, wie er mit seinen Einschränkungen umgeht und seinem Leben trotzdem Qualität verleiht [...] Er vermittelt einen alternativen Blick auf das, was Leben eigentlich bedeutet.“

Stefanie Fensterer

Statement von Thomas Buchholz zu 10 Jahre RSW-OWH

„Mit der Unternehmensumgestaltung ist auch beinhaltet, dass die Schulträgerschaft der KBS bei der RSW-OWH liegt, was bedeutet, dass Ron Geyer und ich als Geschäftsführer auch als Schulträger fungieren. Das damit für mich einhergehende Privileg der kurzen Wege zwischen Schulleitung und Schulträger weiß ich sehr zu schätzen. Sowohl die inhaltliche Arbeit in der KBS als auch die gesamte Entwicklung der KBS mit den vielfältigen Außenklassen (kooperativen Organisationsformen) in den letzten Jahren – immer in Zusammenarbeit und Abstimmung mit den staatlichen Schulämtern und dem Regierungspräsidium Stuttgart – haben davon sehr profitiert.“

Ein besonderes Highlight war in diesem Zusammenhang der Neubau der Außenstelle in Crailsheim. In diesem Fall waren natürlich auch die Gremien der Konzernmutter konstruktiv beteiligt. Dies gilt natürlich auch für den geplanten Neubau des Werkstufengebäudes in Wört. Der Baubeginn wird in Kürze erfolgen – ein weiterer Höhepunkt in der 10-jährigen Geschichte der RSW-OWH und ein weiterer Aspekt meiner großen Arbeitszufriedenheit!“

Baulichen Themen der vergangenen Jahre

2014
Neubau des inklusiven Schulkindergartens „Villa Kunterbunt“ in Heidenheim



2017
1 Sanierung der Klassenzimmer und Funktionsräume im Hauptbau der Konrad-Biesalski-Schule in Wört
2 Beginn der elektrotechnischen Sanierung des Hauptbaus der Konrad-Biesalski-Schule



2019
1 Energetisierung Heizungszentrale und dezentrale Heizungsstationen an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört
2 Neubau des inklusiven Schulkindergartens „Stromboli“ in Wört



2021
Neubau der Außenstelle der Konrad-Biesalski-Schule in Crailsheim



2023
Neubau eines Schulgebäudes für die Berufsschulstufe mit Werkstatträumen an der Konrad-Biesalski-Schule Wört



2016
Neubau der Andreas-Fröhlich-Schule in Krautheim

2018
1 Sanierung Bewegungsbad an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört
2 Anbau eines Bewegungsraumes und weitere Funktionsräume am inklusiven Schulkindergarten „Rosengarten“ in Aalen



2020
1 Abriss Mitarbeiterhaus und Errichtung von Stellplätzen an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört
2 Neugestaltung der Infrastruktur für die Haustechnik und Wirtschaftsküche an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört
3 Erwerb von Wohneigentum für das Begleitete Wohnen in Aalen



2022
Umlaufende Sanierung der Dächer und Terrassen der Internatshäuser in Wört

Inhaltliche Themen der vergangenen Jahre

2013

Schulgesetzreform
in den Jahren 2015 / 2016

**Aus- und Aufbau inklusiver
Bildungsangebote** in der gesamten
Region sowie Weiterentwicklung
des Leistungsangebotes der
Beruflichen Bildung

Digitalisierungskonzept und Medienausstattung

Einführung webbasierter Dokumentations- und
Bildungsplanungssoftware in Verbindung mit
einer digitalen Zeugniserstellung:
„Digitaler Lernbegleiter“

Fortschreibung der Entgelte und
Aussteuerung der Finanzierungsstruktur

Belegungsanstieg und Veränderung der
spezifischen, heterogenen Anforderungen

Entwicklung und Ausgestaltung
des **Freiwilligendienstes**

**Ausbau der Unternehmens-
kommunikation intern und extern:**
Ebene Print mit dem MUTmacher
Digitale Medien wie die schul.cloud
Soziale Medien mit Instagram und Facebook

Umsetzung des **Bundesteilhabegesetzes**

Stellenbesetzung von Lehrkräften für Sonderpädagogik
und sonstigen qualifizierten Fachkräften
sowie Intensität der Stellenaquise

Covid19 Pandemie
und die Aufrechterhaltung der Betriebs-
fähigkeit in den Jahren 2020 bis 2022

Netzwerk- und Kooperationsarbeit
mit regionalen Bildungspartner:innen

**Anbahnung von Arbeitsplätzen
für Menschen mit Behinderung**

Realisierung neuer **ambulanter Wohnformen**

**Neuorganisation des Qualitäts-
managements inkl. Datenschutz**
und Umsetzung digitaler Verwaltungsprozesse

Implementierung eines
Institutionellen Schutzkonzept

Energiemanagement
und Ressourcenverbrauch in
Folge globaler Krisenbewältigung

2023

Zukunft bauen – Ein Jahrzehnt aus der Ge- schichte der Andreas-Fröhlich-Schule

Schulleiterin Daniela Payer berichtet für den MUTmacher aus einem
Jahrzehnt Andreas-Fröhlich-Schule und gibt den Leser:innen Einbli-
cke „hinter die Kulissen“ des Schulalltags:

”

**„Man kann nicht in die Zukunft schauen,
aber man kann den Grund für etwas
Zukünftiges legen - denn Zukunft kann
man bauen.“**

Antoine de Saint-Exupéry

Offenheit für Vielfalt und unterschiedliche Bedürfnisse, ein guter Blick
für den Anderen, eine Portion Flexibilität und Humor sind gute Vor-
aussetzungen dafür, dass aus einem Sich-aufeinander-zu-Bewegen
ein gutes Miteinander zwischen Schüler:innen aber auch Kolleg:in-
nen unterschiedlicher Schulen und Kindergärten entstehen kann. Al-
les beginnt mit dem ersten Stein. Manchmal stößt man sich vielleicht
den Fuß. Manchmal gibt es Baustopps wie in der Corona-Zeit. Aber
vielfach entsteht ein kreatives Gebäude, das niemals fertig ist, son-
dern das sich immer wieder verändert und den sich verändernden
Rahmenbedingungen angepasst werden muss.

Vor 10 Jahren wurde in vielen Gesprächen mit unterschiedlichen Be-
teiligten der Grundstein für die Musical-Kooperation mit der Freien
Schule Anne-Sophie gelegt. Schüler:innen beider Schulen studieren
ein Musical ein, proben gemeinsam und bringen es gemeinsam auf
die Bühne. Insgesamt wurden seit Bestehen der Kooperation drei
Musicals gemeinsam aufgeführt. Zur vierten Aufführung kam es auf-
grund der Corona-Pandemie leider nicht mehr.

Mit der Schulgesetzänderung 2015 wurde der sonderpädagogische
Dienst erweitert; die Inklusive Beschulung kam ergänzend dazu.
Zunehmend begleiten Lehrer:innen der Andreas-Fröhlich-Schule im
Hohenlohekreis und im Main-Tauber-Kreis Schüler:innen mit einem
körperlichen und motorischen Förderbedarf wöchentlich für mehrere
Schulstunden an ihren allgemeinen Schulen vor Ort.

Mit dem Spatenstich im April 2015 wurde nach vielen Jahren des
Wartens und der Planung ein Traum der Kolleg:innen, Eltern und
Schüler:innen wahr: „Wir bauen eine neue Schule am Schulzentrum
in Krautheim!“ Das schöne neue Gebäude wurde schon zu Beginn des
 darauffolgenden Schuljahres bezogen. Gleichzeitig wurde damit der
Grundstein für ein Miteinander unterschiedlicher Schüler:innen am
Schulzentrum in Krautheim gelegt: gemeinsame Lesungen im Rah-
men des Frederick-Tages oder Spendenwanderungen aller Schulen,
Mitmachkonzerte und projektbezogene Unterrichtseinheiten mit dem
SBBZ Lernen, Aktionen mit Realschüler:innen im Rahmen ihrer Top
SE-Tage.

Seit Januar 2016 und September 2018 bestehen die beiden Inten-
sivkooperationsgruppen des Schulkindergartens „Villa Fröhlich“ an
den allgemeinen katholischen Kindergärten St. Johannes in Bad Mer-
gentheim und St. Georg in Oberbalbach. Kinder mit und ohne Be-
einträchtigung gestalten an beiden Standorten gemeinsam den Kin-
dergartenalltag. Seit dem Schuljahr 2018/2019 lernen Schüler:innen
der Andreas-Fröhlich-Schule wieder an der Schule in Grünsfeld. Im
Rahmen einer kooperativen Organisationsform an der Grundschule
lernen die Schüler:innen in fast allen Bereichen gemeinsam mit den
Schüler:innen ihrer Partnerklassen. Sie verbringen die Pausen mitei-
nander, gehen gemeinsam auf Ausflüge und Lerngänge. Aber auch
inhaltlich haben wir in den vergangenen zehn Jahren an der Zukunft
gebaut. Die Umsetzung der „Umgekehrten Inklusion“, die Neugestal-
tung der Berufsvorbereitung, die Implementierung vier neuer Bil-
dungspläne waren und sind weitere zentrale Themen der vergange-
nen 10 Jahre. Mit der Unterstützung der Stiftung Würth konnte an
der Andreas-Fröhlich-Schule ein Klavierprojekt eingerichtet werden,
das in diesem Schuljahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Im fol-
genden Schuljahr wurde ein musiktherapeutisches Angebot ins Leben
gerufen.

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Andreas-Fröhlich-Schu-
le verändert. Es wurde nicht nur mit Beton und Steinen gebaut, son-
dern was mindestens genauso wichtig ist: Es wurde pädagogisch und
inhaltlich weitergebaut, umgebaut, neu gestaltet. Dies war nur mög-
lich, weil viele Menschen gemeinsam und engagiert daran mitgewirkt
haben: Allen voran das gesamte Kollegium, die Eltern und der Träger,
die RSW-OWH.

Auf die kommenden 10 Jahre! Wir bauen die Zukunft weiter!

Daniela Payer



**LEICHTE
SPRACHE**

Die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe
gGmbH feiert Geburtstag: Sie wird 10 Jahre alt!

Die Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe
gGmbH ist ein großer Betrieb.
Zu dem Betrieb gehören auch die Konrad-Biesal-
ski-Schule und die Andreas-Fröhlich-Schule.
Und das Begleitete Wohnen.
Der Betrieb wurde im Jahr 2013 gegründet.
Fast 500 Menschen arbeiten in dem Betrieb.

Alle haben gemeinsam viele Projekte geschafft.

Fortbildungskonzept Digitalisierung bei RSW-OWH

Wie im ganzen Land gab es in den letzten zwei Jahren eine rasante Entwicklung im Bereich der Digitalisierung bei RSW-OWH. Alle Kindergärten und Schulen wurden mit digitalen Endgeräten (iPads), entsprechender Netzwerkstruktur sowie einer Vielzahl an Projektionsgeräten (Digitalen Tafeln) ausgestattet.

„Nun ist es eine große Aufgabe, alle Nutzer:innen auf dem Gebiet mit dem nötigen Know-how auszustatten.“

Durch eine kontinuierliche und begleitende Planung im Bereich Fortbildungen ist es gelungen, ein stabiles, nachhaltiges und facettenreiches Fortbildungskonzept für die Mitarbeiter:innen bei RSW-OWH auf die Beine zu stellen. Es umfasst drei gleichwertige Säulen, welche die Grundlage der inhaltlichen Arbeit im Bereich Digitalisierung und digitales Lernen bilden.

Auftaktveranstaltung

1 Nachmittag – getrennt nach Abteilung – Geräteausgabe und 1. Schritte – Kleingruppen

<p>Lernen voneinander – durch Kontakt im Schulalltag</p> <p>Multiplikatoren wirken an ihren Plätzen</p>	<p>Autodidaktik mit Anleitungen und Material</p> <p>Plattform mit Anleitungen, Videos und Tutorials</p> <p>Nach Themen sortiert</p>	<p>Fortbildungsangebote</p> <p>Als ausgeschriebene Fortbildungen</p> <p>Multiplikatoren können Angebote machen</p> <p>Freiwillig</p> <p>Verschiedene Niveaustufen</p>
--	--	--

Den Beginn der Digitalisierungsoffensive bei RSW-OWH bildete eine verpflichtende Auftaktveranstaltung für alle Abteilungen, die ab Januar 2022 stattfand.

Darin wurde den Kolleg:innen das Digitalisierungskonzept bei RSW-OWH vorgestellt, die Geräte mit einer Einführung übergeben sowie der Bereich Fortbildungen, Datenschutz und Einbindung in die bestehende Infrastruktur thematisiert. Zuletzt bekamen die Kolleg:innen noch Zeit, erste Erfahrungen mit den neuen Geräten zu sammeln. Neben den Administratoren waren bei allen Veranstaltungen die zuvor geschulten Multiplikator:innen mit Rat und Tat zur Stelle.

Säule A – Lernen voneinander

Zu Beginn des Schuljahres 2021/22 wurden 30 Multiplikator:innen aller Abteilungen mit dem Digitalisierungskonzept der RSW-OWH vertraut gemacht und in der Anwendung der neuen digitalen Umgebung geschult. Die Multiplikator:innen arbeiteten das erste Schulhalbjahr intensiv, um mögliche Stolpersteine bei der Einführung der Lehrer:innengeräte auszuräumen und um die 30 Kolleg:innen mit den neuen Sachverhalten vertraut zu machen, damit die übrigen Kolleg:innen bestens bei der Einführung dieser Geräte unterstützt werden. So sollten die neuen Möglichkeiten nicht als Last sondern als Bereicherung im Unterrichtsalltag erlebt werden. Es ist angedacht, dass die Multiplikator:innen in ihren Abteilungen Hilfestellungen, Ratschläge und Feedback geben. Es hat sich zudem herausgestellt, dass auch weitere medienaffine Kolleg:innen unterstützend wirken. Dadurch werden Administratoren und die Kolleg:innen im Planungs- und Weiterentwicklungsteam der Medienentwicklung entlastet.

Säule B – Autodidaktik

Neben den Multiplikator:innen gibt es für alle Kolleg:innen eine Plattform innerhalb der schul.cloud, um sich mit aktuellen Themen und Fragestellungen im Rahmen von Tutorials und Selbstlernkursen autodidaktisch beschäftigen zu können. Die Arbeit im Rahmen des Medienentwicklungsplanes hat seit Beginn 2020 verdeutlicht, dass nicht alle zur gleichen Zeit die gleichen Fragen zu einem Thema haben. Durch eine thematisch strukturierte Sammlung von Links und Beiträgen sind interessierte und „suchende“ Kolleg:innen in der Lage, sich selbst einfach mit einer bestimmten Fragestellung zu beschäftigen. Die Sammlung wird durch die Multiplikator:innen-Gruppe ständig erweitert und aktualisiert. Die Kolleg:innen können sich selbst auch mit neuen Beiträgen beteiligen.

Säule C – Fortbildungsangebote (intern/extern)

Das hauseigene Fortbildungszentrum bietet die Möglichkeit, Wissenszuwachs im Kollegium und für externe Interessierte zu schaffen. In den letzten zwei Jahren wurde ein breites Portfolio an Fortbildungsthemen für Anfänger:innen und fortgeschrittenen Kolleg:innen erarbeitet. Seit Mai 2022 können sich alle Kolleg:innen der Einrichtung kostenlos an den Fortbildungen anmelden. Mittlerweile hat sich ein vielfältiges Angebot an Themen etabliert, das von Handhabung der Geräte über die Anwendung der RSW-OWH-weiten Lern- und Büroplattform „Microsoft 365“ bis hin zur Vorstellung einzelner Programme und Apps für den Bildungsbereich reicht.

Hannes Scholz

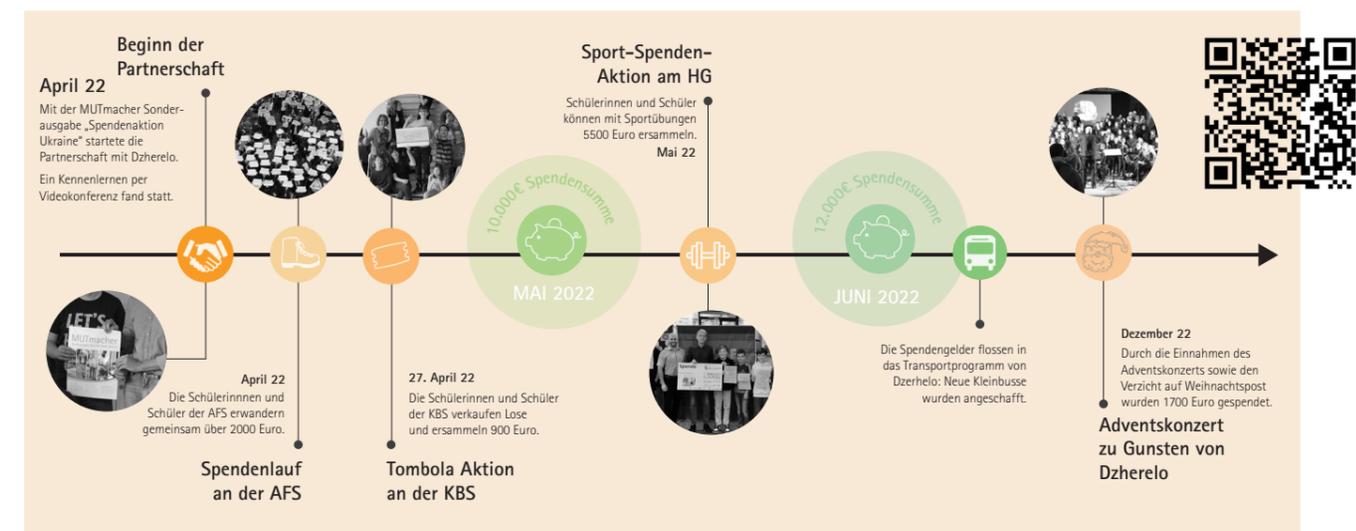
Neuigkeiten Dzherelo - Was 12.000 Euro bewirken konnten

Mit der MUTmacher-Sonderausgabe „Spendenaktion Ukraine“ startete die RSW-OWH im April 2022 ein Hilfsprojekt – der Beginn einer langfristigen Freundschaft und Zusammenarbeit.

Solidarität zeigen, helfen und den Menschen in den Kriegsgebieten der Ukraine das Gefühl geben, nicht allein zu sein – aus diesem Grundgedanken heraus entstand im März 2022 innerhalb der RSW-OWH die Idee, eine Spenden-Aktion zu starten. Als Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum standen bei dieser Überlegung vor allem Kinder mit Behinderung im Fokus, die vom Kriegsgeschehen besonders betroffen sind. Hierbei ist die RSW-OWH auf das Dzherelo Children's Rehabilitation Centre in Lviv gestoßen. Das Zentrum bietet von der Diagnostik über die Frühförderung bis zur Tagesbetreuung ein breites Spektrum an Hilfeleistungen für Menschen mit Behinderung.

Was die Spenden vor Ort bewirken konnten

Seit dem Kennenlernen per Videokonferenz im März 2022 blieben beide Einrichtungen in engem Kontakt. Von den Spendengeldern wurden zwei Kleinbusse mit Rampen für Rollstuhlfahrer angeschafft. Des Weiteren ist der Kauf von Eyetrackern zur Unterstützten Kommunikation geplant. In der Ukraine sind solche Hilfstechnologien kaum bekannt und so müssen Lehrer:innen und Eltern in die Nutzung und den Umgang mit den Geräten eingeführt werden. Trotz Kriegsgeschehen und den damit verbundenen alltäglichen Problemen verliert Dzherelo nie das eigene Ziel aus den Augen: Die besten Möglichkeiten zur



Wann was geschah: Die Spendenaktion für Dzherelo im zeitlichen Ablauf von April bis Dezember 2022

April 2022: Mit Hilfe einer MUTmacher-Sonderausgabe wurde ein Hilfsprojekt für diese Einrichtung ins Leben gerufen. Da die eigenen Möglichkeiten der RSW-OWH begrenzt waren, sollten die vielfältigen Spendenaktionen des gesamten Netzwerkes zum Gelingen beitragen.

Schon im Mai die 10.000 Euro Marke geknackt

Die Andreas-Fröhlich-Schule (AFS) in Krautheim organisierte einen Spendenlauf, die Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Wört eine Tombola-Aktion und am Hariof-Gymnasiums in Ellwangen wurden bei einer Sport-Spenden-Aktion Spendengelder erkämpft (MUTmacher Juni 2022). Bereits im Mai 2022 – nur einen Monat nach Beginn der Aktion – konnte die RSW-OWH 10.000 Euro an Dzherelo überweisen. Zum Jahresende betragen die Spendengelder 12.000 Euro. Dank der Einnahmen des Adventskonzerts sowie den Verzicht auf gedruckte Weihnachtsgrüße seitens der KBS, des Fördervereins und der AFS kamen nochmal Spendengelder zusammen – ein besonderes Weihnachtsgeschenk für die Partnerorganisation.

Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit Behinderung zu schaffen. Dabei zu unterstützen, soll auch in diesem Jahr Ansporn für weitere Spendenaktionen sein (Einblicke in die Arbeit von Dzherelo über den oben stehende QR-Code).

Saskia Schachner

VIELEN DANK

... für die bisherige Spendenbereitschaft und Unterstützung des Projekts. Auch für weitere Spenden sind wir dankbar:



Bankverbindung für die Spende:

IBAN: DE20 7659 1000 0100 7050 12 | BIC: GENODEF1DKV
Verwendungszweck: Spende für Dzherelo Ukraine

Nachruf

Die Schulgemeinschaft der Konrad-Biesalski-Schule trauert um den ehemaligen stellvertretenden Schulleiter Nikolaus Kuntze.

Der ehemalige Stellvertreter Nikolaus Kuntze verstarb im Alter von 83 Jahren. Nikolaus Kuntze war von 1977-2001 stellvertretender Schulleiter der Konrad-Biesalski-Schule. In dieser Funktion war er wesentlich am Aufbau und an der rasanten Entwicklung der Schule beteiligt. Ganz entscheidenden Anteil hatte er am Aufbau der Frühförderung unter dem Dach der KBS und an der Einrichtung der Schulkindergärten in Aalen-Wasseralfingen und in Heidenheim – zu der damaligen Zeit herrschte in diesem Bereich noch eine Gründer- und Aufbaustimmung, die Nikolaus Kuntze mit fortschrittlichen Konzepten voranbrachte.

Nachdem dieser wachsende Bereich mit einer eigenen Abteilungsleitung besetzt wurde, widmete sich Nikolaus Kuntze mit dem gleichen Elan und Ideenreichtum der inhaltlichen Ausgestaltung und der unterrichtlichen Ausgestaltung der Schule.

Dabei war er immer mit dem Kollegium und der täglichen Arbeit mit allen Höhen und Tiefen eng verbunden. Stets hatte er ein offenes Ohr für die Anliegen der Mitarbeitenden. Dafür war er bei allen Mitarbeitenden hoch geschätzt.

Nikolaus Kuntzes Anteil an der Entwicklung der KBS wird uns in tiefer Dankbarkeit immer in Erinnerung bleiben.



Aus dem Archiv der KBS: Nikolaus Kuntze (Mitte) und Kollegen im Gespräch.

Thomas Buchholz

Schulnachrichten

Neue Busse an der RSW-OWH

Seit März diesen Jahres sind zwei neue, moderne Fahrzeuge Teil des Fuhrparks der RSW-OWH.



Zwei neue Busse wurden als Ersatzinvestition für den Fuhrpark der RSW-OWH und allem Voran auch zur Modernisierung der gesamten Flotte angeschafft. Die beiden Ford Transit Custom bieten neben der bekannten Robustheit, Funktionalität und Zuverlässigkeit der bereits vorhandenen Fahrzeuge zusätzlich fortschrittliche Technologien und innovative Funktionen.

So sind die neuen Busse mit Plug-in-Hybrid-Technologie mit bis zu 56 Kilometer Reichweite ausgestattet. Außerdem bieten die neu angeschafften Fahrzeuge dank Rückfahrkamera sowie Rückfahrwarner zusätzliche Sicherheit im Straßenverkehr. Die Beschriftung wurde an die bereits vorhandenen Busse angepasst, sodass der gesamte Fuhrpark anhand eines durchgängigen und einheitlichen Designs auf den Straßen in der Region zu erkennen ist.

Ron Geyer

Schulnachrichten

Franziska Oeffling ist Vertrauensperson

Am 16.11.22 fanden die Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen für RSW-OWH statt.



Eine Schwerbehindertenvertretung (SBV) ist eine Person, die nach deutschem Recht die Aufgabe hat, die kollektiven und individuellen Interessen schwerbehinderter und ihnen gleichgestellter behinderter Beschäftigter in Betrieben und Dienststellen zu vertreten.

Nach den Sommerferien wurde ein Wahlausschuss aus dem Betriebsrat in Wört gewählt. Dieser hatte die Aufgabe, die Wahl durchzuführen: alle wahlberechtigten Beschäftigten zu informieren, Werbung zu machen, Kandidaten zu notieren und die Briefwahl zu organisieren. Am 08.11.22 standen dann die Kandidat:innen fest und die Briefwähler:innen erhielten die nötigen Wahlunterlagen. Die Wahl und Stimmenabgabe erfolgte am Nachmittag des 16.11.22 im Lehrerzimmer der KBS. Franziska Oeffling, Verwaltungsmitarbeiterin in Wört, wurde zur Schwerbehindertenvertretung gewählt. Ihre Stellvertreterin wurde Tanja Hübner, Betreuende Kraft in der Außenklasse Crailsheim.

In vertraulichen Gesprächen Anliegen klären

Eine SBV überwacht, ob in Betrieben die zugunsten schwerbehinderter Menschen geltenden Gesetze, Verordnungen, Tarifverträge, Betriebs- oder Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen durchgeführt, insbesondere auch die dem Arbeitnehmer obliegenden Pflichten, erfüllt werden. In diesem Amt ist es wichtig, die Rechte und Pflichten schwerbehinderter Beschäftigter zu kennen. Wichtigstes Hilfsmittel hierfür ist das Sozialgesetzbuch (SGB IX). Frau Oeffling und Frau Hübner werden Fortbildungen zu diesen Themen besuchen.

INFO

Bei Fragen und Anliegen ist Franziska Oeffling per E-Mail unter franziska.oeffling@reha-suedwest.com oder telefonisch unter 07964 9004 308 zu erreichen.

Jugend BW Ticket

Seit dem 01.02.23 gibt es in Baden-Württemberg das JugendticketBW. Hier wird das Ticket #kurzerklärt:



Für 1 Euro pro Tag können Schüler:innen, Studierende, Azubis und Freiwilligendienstleistende den ÖPNV nutzen. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass diese in Baden-Württemberg wohnen beziehungsweise ihre Schule im Land ist und sie ein bestimmtes Alter nicht überschreiten.

Das Ticket erhalten: Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres sowie Schüler:innen, Studierende, Azubis und FSJler bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres.



Für mehr Infos zum Ticket und den Kosten einfach den nebenstehenden QR-Code scannen. Auf der Website findet sich auch eine Übersicht aller Verkehrsverbände.

Stefanie Fensterer





Dein Jahr bei uns!
Engagiere Dich ganz in Deiner Nähe:

- Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)
- Bundesfreiwilligendienst (BFD)

„Das mach' ich, an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört!“

Oder an unseren Außenstellen in:

■ Aalen	■ Abtsgmünd	■ Fachsenfeld	■ Kirchheim am Ries	■ Unterrombach
■ Ellwangen	■ Rindelbach	■ Heidenheim	■ Bopfingen	■ Unterschneidheim
■ Crailsheim	■ Blaufelden	■ Wasseralfingen	■ Waldhausen	■ Schwäbisch-Gmünd

Jetzt bewerben! 07964 9004306, kbs.woert@reha-suedwest.de

Qualitätsmanagement in Sozialwesen und Bildungseinrichtungen

Qualitätsmanagement (kurz QM) – keine Erfindung unserer Zeit, eine Maßnahme aus der Wirtschaft, die sich nur mit viel Mühe und Geduld in sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen umsetzen lässt.

Für viele trocken und langweilig, aber keinesfalls überflüssig oder auch nur für Wirtschaftsbetriebe oder Behörden bedeutsam. Qualitätsmanagement ist vielmehr etwas, das Organisationen und Mitarbeitende aus eigenem Antrieb beginnen, um ihre Arbeit stets zu verbessern, um wiederum ihre Kunden zufriedenzustellen. Zwar hat sich das Qualitätsmanagement in vielen sozialen Einrichtungen etabliert, aber es wird häufig noch skeptisch gesehen, dass ein gut funktionierendes QM die Arbeit fachlich angemessener, effektiver und nicht zuletzt einfacher machen könnte. Meist wird sie mit zusätzlicher Bürokratie und Mehrarbeit assoziiert, mit ausufernden Dokumentationspflichten und lästigen Kontrollen. Gegenreaktionen wie „Wir haben uns schon immer weiterentwickelt und unsere Prozesse angepasst“ oder „Die wirtschaftlichen Methoden lassen sich nicht auf das Sozialwesen übertragen“ sind hier nicht selten.



„Qualitätsmanagement klingt nach Bürokratie und Zeitaufwand - wenn alle mitziehen, ist es gut zu schaffen.“

Dabei hilft ein gut strukturiertes, organisiertes Qualitätsmanagementsystem (kurz QMS) dabei, komplexe Zusammenhänge zu strukturieren und gleichzeitig Schwachstellen zu erkennen. Es verbessert systematisch Abläufe und ermöglicht für alle Beteiligten mehr Transparenz in den Prozessen. Fehler werden frühzeitig aufgedeckt und können so schnellstmöglich behoben werden, um den Erfolg und die Weiterentwicklung zu gewährleisten. Neben einer engagierten Leitung sind Selbstreflexion und Formulierung klarer Ziele unabdingbar, um Gestaltungsspielraum zu ermöglichen und damit die Qualität der sozialen Dienstleistung zu verbessern. Ziele hängen daher folglich immer mit der Definition der Kunden zusammen. Für wen erbringen wir die Leistung und was wollen wir damit erreichen? QM und Evaluation helfen

bei der Erreichung dieser Ziele. QM und Evaluation helfen



hierbei Schwerpunkte zu erkennen und sich auf diese zu konzentrieren. Dabei können Leistungen gebündelt werden und in weniger relevanten Bereichen Ressourcen eingespart werden.

Hohe Anforderungen und Erwartungen an Bildungseinrichtungen

Neben der Vermittlung von Wissen, Fähigkeiten und Werte sollen Bildungseinrichtungen auf das Leben vorbereiten und Integrationsarbeit leisten. Schon Henry Ford sagte:

„Die Wettbewerbsfähigkeit eines Landes beginnt nicht in der Fabrikhalle oder im Forschungslabor. Sie beginnt im Klassenzimmer.“

QM in Bildungseinrichtungen als ein spezifischer Prozess berücksichtigt dabei den jeweiligen Charakter, in dessen Zentrum der Bildungserfolg steht. Bildung – ein Dienstleistungsprodukt? Das Resultat eines ergebnisorientierten Handelns, das Ergebnis einer erbrachten Leistung für andere Menschen mit dem Ziel die persönliche, soziale sowie akademische Entwicklung zu unterstützen und sie auf den nächsten Lebensabschnitt vorzubereiten. Dabei sollten stets die Schüler:innen und deren Lernerfolg im Mittelpunkt der Qualitätsarbeit stehen.

INFO

Das Feedbackmanagement als ein Baustein des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses dient dazu, alle Rückmeldungen zu erfassen, kritische Bewertungen und Vorschläge ernst zu nehmen und im Rahmen eines etablierten Systems zu bearbeiten. Arbeitsprozesse können entsprechend optimiert werden, um so eine hohe Mitarbeiter- und Klientenzufriedenheit sicherzustellen.



Neben einem direkten Austausch kann die Mitteilung eines Feedbacks über einen Feedbackbogen erfolgen. Dieser steht den Mitarbeitenden der RSW-OWH zum Ausfüllen und Ausdrucken im Serviceportal über den QR Code oder unter dem Link www.serviceportal-rswowh.de zur Verfügung. Alternativ steht die E-Mail-Adresse feedback@rsw-owh.de zur Verfügung.

INFO

Im Rahmen der kontinuierlichen Weiterentwicklung unseres QM-Systems hat sich die Struktur unseres QM-Portals, auf das die Mitarbeitenden über das Serviceportal zugreifen können, neu angepasst. Die Ordnerstruktur entspricht der vorgegebenen Prozesslandschaft. Alle Dokumente werden dort den Prozessen des jeweiligen Bereiches zugeordnet.

Das Muster der Prozesslandschaft der RSW-OWH in der **Dokumentenbibliothek in unserem QM-Portal** bietet dabei eine Orientierungshilfe. Bei Fragen steht das Qualitätsmanagement gerne zur Verfügung.

Ansprechpartnerin im Qualitätsmanagement:
Sabine O'Connor
Telefon: 07964 9004-312
E-Mail: sabine.oconnor@reha-suedwest.com

Es ist richtig, dass nicht alle Steuerungselemente des QM in soziale Einrichtungen passen, vor allem Schulen und Kindergärten haben ganz besondere Ausgangsbedingungen. Aber es ist möglich, dass die Methoden zur Evaluation für die eigenen Bedürfnisse angepasst werden können. Die Ergebnisse und Maßnahmen fließen dabei immer in die interne Entwicklung der Einrichtungen. Klare Strukturen und Prozesse erleichtern die Umsetzung des Bildungsauftrages und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der gesamten Einrichtung.

Ein gut strukturiertes Qualitätsmanagementsystem ist ein komplexes Projekt sowie ein kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Es greift erst, wenn es in der Organisation verstanden und vor allem gelebt wird. Es fördert mit angemessenen Handlungs- und Entscheidungsräumen Teamarbeit und Motivation, sollte daher nie als eine reine Pflichterfüllung gesehen werden. Natürlich lässt es sich nicht von heute auf morgen implementieren, aber mit Unterstützung der gesamten Gemeinschaft, mit Mühe und Geduld kann es erfolgreich umgesetzt werden.

Sabine O'Connor



LEICHTE SPRACHE

Das Wort Qualität bedeutet: Wie gut etwas ist. Unsere Arbeit kann eine gute oder schlechte Qualität haben.

Gute Arbeit ist uns wichtig. Und wir wollen gute Arbeit leisten.

Wir wollen gute Arbeit leisten für: Unsere Schülerinnen und Schüler, Kindergarten-Kinder und Bewohner im Begleiteten Wohnen. Alle sollen sich wohlfühlen. Und zufrieden mit der Unterstützung sein.

Damit unsere Arbeit eine gute Qualität hat machen wir Regeln. Zum Beispiel unser Leitbild. Und Regeln, wie wir miteinander reden. Unsere Arbeit soll immer besser werden. Das ist wichtig, damit auch in der Zukunft alle mit uns zufrieden sind. Damit unsere Arbeit besser wird, planen wir gut. Das bedeutet: Wir überlegen was wir machen. Und wir prüfen immer wieder, ob unsere Arbeit gut ist. Wenn eine Arbeit nicht gut ist, überlegen wir, wie wir es besser machen können.

Das nennen wir Qualitäts-Management. Die Abkürzung ist: QM. Das spricht man Kuu-Emm.

Inklusiver Schulneubau der Konrad-Biesalski-Schule in Crailsheim erhält Auszeichnung für beispielhafte Baukultur im Bereich Miteinander Lernen

Im Rahmen der regionalen Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken hat das Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen gemeinsam mit der Architektenkammer Baden-Württemberg 44 beispielhafte Projekte aus dem Hohenlohekreis, dem Main-Tauber-Kreis und dem Landkreis Schwäbisch Hall ausgezeichnet.



Von links nach rechts: Geschäftsführer Ron Geyer, Schulleiter Thomas Buchholz, Abteilungsleiterin Sibylle Beyer-Frank und Architekt Wolfgang Helmle nehmen die Auszeichnung für den Neubau in Crailsheim entgegen.

Nicole Razavi MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, sagte anlässlich der feierlichen Urkundenübergabe am 04.04.23 in der Gemeindehalle Nobelgusch in Pfedelbach: „Die ausgezeichneten Projekte haben alle ihre ganz individuellen Qualitäten und Schwerpunkte: den ortsgerechten Umbau einer alten Scheune zum Beispiel, das Miteinander Lernen, gemeinschaftliches Wohnen oder barrierefreie öffentliche Räume. Was sie verbindet, ist ihr Ideenreichtum, ihr großes Engagement und ihr Vorbildcharakter. Gemeinsam stehen sie für eine lebendige Baukultur im Nordosten Baden-Württembergs. Dabei zeigt sich die gesellschaftliche Relevanz des Planens und Bauens ganz konkret.“

Rund 80 Projekte wurden eingereicht. Aus diesen hat eine siebenköpfige Jury 44 besonders beispielgebende Projekte ausgewählt und für eine Auszeichnung vorgeschlagen. Die Jury-Entscheidung fiel nach zweitägiger Bereisung und ausführlicher Diskussion. Unter anderem wurde die Frage erörtert, inwiefern die Projekte Kooperation und Teilhabe, soziales Miteinander und kulturelles Leben ermöglichen und dabei einen nachhaltigen Mehrwert für ihr Umfeld darstellen. Inwiefern sie Landschaft und Lebensräume attraktiv und klimagerecht weiterentwickeln und dabei im Sinne einer neuen Umbaukultur bewusst mit Bestand und Erbe umgehen. Auch die Prozessqualität, zukunfts-

orientierte Lösungsansätze und der gestalterische und konstruktive Anspruch, insbesondere hinsichtlich Regionalität und Innovation, waren wesentliche Kriterien für die Jury-Entscheidung. Die Projekte zeichnen sich alle durch qualitativ volles Planen und Bauen aus und zeigen gemeinwohlorientierte, mutige und exemplarische Lösungen auf, um den vielfältigen Herausforderungen vor Ort zu begegnen.

Ron Geyer und Thomas Buchholz nahmen zusammen mit Architekt Wolfgang Helmle und Abteilungsleiterin Sibylle Beyer-Frank an der feierlichen Auszeichnungsveranstaltung in Pfedelbach teil. Ministerin Razavi und AKBW-Präsident Müller überreichten gemeinsam die Urkunden und Plaketten. In einer Ausstellung zur Baukulturinitiative Hohenlohe-Tauberfranken mit allen ausgezeichneten Projekten wird auch der inklusive Schulneubau der RSW-OWH „auf Wanderschaft gehen“.

Ron Geyer

INFO

Begründung der Jury für die Auszeichnung des Inklusiven Schulneubau in Crailsheim:



Das modellhafte Bildungshaus des Planungsbüros Helmle Architekten aus Ellwangen, steht symbolisch neben dem Schulbestand und verdeutlicht das Konzept: die Kooperation und Inklusion zweier unterschiedlicher

Schulen. Dies wird durch die räumlich verbundenen und offenen Räume, aber auch die Materialwahl und Farbgebung deutlich, die sich durch das gesamte Gebäude zieht. Die Nutzbarkeit ist bis nach außen hin sichtbar und trägt die Idee des Zusammenlernens über die Schulgrenzen hinaus. Der Schulbau gibt an seinem Standort einen wichtigen Impuls sowohl für die Menschen als auch für die Architektur und ist somit ein wichtiger Baustein unserer Baukultur.



Die Sonne zum Heizen nutzen

Nutzung der Sonnenenergie für die dezentrale Warmwassererzeugung im Internat.

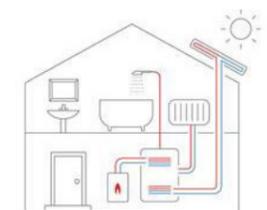
Die Nutzung von regenerativen Energien (Wind, Wasser, Sonne) hat für die Energiewende große Bedeutung. Auch an der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) wurde in den letzten Jahren in den energieeffizienten Umbau der Heizungsanlage investiert. Neben der vollständigen Erneuerung der Heizungsanlage wurden 2022 die dezentralen Heizkreisverteiler im Therapiebad und der an das Nahwärmenetz auf dem Schulcampus eingebundenen sieben Internatshäuser modernisiert.

Zu den einzelnen Maßnahmen der Sanierung gehörte:

- der Austausch der kompletten Heizungsverteilungen
- die Installation neuer Hocheffizienzpumpen und Regelungsventilen
- die Installation neuer Warmwasserspeicher
- der Einbau moderner Regelungstechnik mit Integration in die Gebäudeleittechnik
- der Einbau von Wärmemengenzählern für die zentrale Energieverbrauchsüberwachung

Sichtbar auf den Dächern der Internatshäuser sind die einzelnen Solarthermieanlagen – bestehend aus jeweils fünf Solarmodulen. Solarthermieanlagen fangen das Licht der Sonne auf und wandeln die enthaltene Energie direkt in Wärme um. Diese dient dann zur Erwärmung des Warmwasserspeichers der einzelnen Internatshäuser. Somit werden die Wärmebedarfe aus der zentralen Heizungsanlage reduziert, gleichzeitig wird der Einsatz regenerativer Energien am Ort des Energiebedarfs erhöht. Im Ergebnis werden auch die Wärmever-

luste im Nahwärmenetz verringert und die vorhandene Energie kann deutlich effizienter eingesetzt werden.



heizung.de

Schema zur Solarthermie - Warmwasserbereitung und Heizungsunterstützung

Die gesamten Kosten der Maßnahmen beläuft sich auf etwa 350.000 Euro zzgl. Kosten für die Planung und Baubegleitung in Höhe von 70.000 Euro. Die Maßnahme wird als Energieeffizienzmaßnahme im Bestand als Projektförderung durch einen direkten Zuschuss über das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle finanziell gefördert. Ausführende Firma war der Heizungsbaubetrieb Kunzel & May aus Dinkelsbühl, mit dem schon vergangene Projekte realisiert wurden.

Mit der Umsetzung der Maßnahme ist die Energieerzeugung der KBS noch einen Schritt klimafreundlicher geworden. Wie gewohnt wurde das Projekt vom Team der Haustechnik professionell koordiniert und überwacht, so dass das Ergebnis den internen Erwartungen und technischen Anforderungen entspricht. Diese Leistung ist bei der Vielzahl an sonstigen Aufgaben besonders hervorzuheben.

Ron Geyer

Räume machen Schule - Fachsenfeld feiert nach Umbau

Der Um- und Erweiterungsbau der Reinhard-von-Koenig-Schule in Fachsenfeld ist offiziell eingeweiht worden. Die sonderpädagogische Arbeit der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) spiegelt sich in den neuen, sanierten Räumen wieder.



Seit elf Jahren leisten Lehrer:innen der Reinhard-von-Koenig-Schule und der KBS hervorragende Arbeit in der kooperativen Beschulung von Grundschulern mit und ohne Behinderung in der Gemeinde Fachsenfeld. Dieses Beispiel von gut funktionierendem inklusiven Unterricht allein wäre schon Grund genug für die Festlichkeiten gewesen, die die Schulgemeinschaft mit geladenen Gästen Anfang Februar beging. Anlass war aber der Umbau des Schulgebäudes, der mit einem Festakt offiziell eingeweiht wurde und an einem „Nachmittag der offenen Tür“ von Eltern und Freunden begutachtet werden konnte.

Den Auftakt zum Festakt beging die Bläserklasse unter Leitung von Chris Wegel, die sich seit Schuljahresbeginn wöchentlich für Proben treffen. Die Gäste durften den ersten einstudierten Stücken lauschen. Rektorin Ute Hajszan hob bei ihrer Begrüßung die gute und enge Zusammenarbeit der Grundschule mit der KBS hervor. „Das Leitmotiv ‚Einzelne sind wir einzigartig und wunderschön, gemeinsam sind wir ein Meisterwerk‘ wird hier in beispielhafter Weise in Form von wunderbarer Inklusion gelebt“, sagt Hajszan. Dies konnten die Vertreter der KBS, Direktor Thomas Buchholz und Geschäftsführer Ron Geyer, nur bestätigen. Durch das weitere Programm des Festaktes führten Schüler:innen der Inklusionsklasse 1a, die alle weiteren Redner:innen

anmoderierten und zur Bühne begleiteten: Frederick Brütting, Oberbürgermeister der Stadt Aalen, Sabine Kollmann, Ortsvorsteherin von Fachsenfeld und Architektin Tanja Diemer. Schulrätin Petra Reuber durfte nach ihrem Grußwort noch eine kleine Überraschung präsentieren: Jenny Kemnitz wurde zur neuen Konrektorin der Grundschule ernannt. Aufgrund der gewachsenen Größe der Schule ist die Stelle neu eingerichtet worden. Die Ernennungsurkunde hatte Petra Reuber im Gepäck und überreichte sie an die sichtlich gerührte Jenny Kemnitz. Abschließend segneten die Pfarrer Andreas Frosztega und Pfarrer Kevin Stier-Simon das Schulhaus und wünschten den Kindern ein friedliches Miteinander und gemeinsames Voneinander-Lernen.

Die Um- und Anbauten konnten die Gäste in der sich anschließenden Führung durchs Haus begutachten. Im ersten Bauabschnitt zwischen Mai und September 2022 entstand ein Anbau mit einem Multifunktions- und Bewegungsraum für die Schüler:innen der KBS und der Reinhard-von-Koenig-Schule. Hier finden psychomotorische Förder-einheiten statt und Bewegungslandschaften können aufgebaut werden, von denen Schüler:innen beider Schulen in ihrer körperlichen Entwicklung profitieren. Ein Aufzug erschließt nun das Gebäude aus den 1970er Jahren barrierefrei. Brandschutztechnisch wurde alles auf den neusten Stand gebracht, Elektrik und Fluchtwege modernisiert. Klassenräume erhielten neue Akustikdecken und wurden mit digitalen Tafeln und Beamern ausgestattet. Drei Klassenzimmer wurden zu sogenannten Verbundklassenzimmern umgestaltet, die sich mit mobilen Trennwänden teilen lassen – Raum für gemeinsamen Unterricht.



Feierlichkeiten zum Schulumbau im Februar 2022.

Das Lehrer:innenzimmer wurde optisch aufgewertet: Durch einen Sichtschutz aus Holzpanelen entstand ein Rückzugs- und Erholungsbereich. Die Führung endete mit einem digitalen Vortrag, der zeigte, wie inklusiver Unterricht aussehen kann. Bei Häppchen und Getränken endete das Fest am Vormittag. Am Nachmittag folgte ein buntes Mitmach-Programm. Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde waren zum Tag der offenen Tür eingeladen.

Stefanie Fensterer

Erweiterung der beruflichen Bildung an der KBS

Die berufliche Bildung an der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) wurde in diesem Schuljahr um einen weiteren Schulzweig als Schulversuch erweitert. Neben der Berufsschulstufe und dem Angebot BVE (Berufsvorbereitende Einrichtung) gibt es jetzt die Möglichkeit, die ein- bis zweijährige Maßnahme VAB zu besuchen.

VAB bedeutet Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf. Durch diesen weiteren Zweig kann das Angebot der beruflichen Bildung noch spezifischer auf die Schülerschaft abgestimmt werden. Das VAB ist ein schulisches Angebot für Schüler:innen mit dem Förderschwerpunkt Lernen, die noch keine 18 Jahre alt sind und Schulpflicht haben. Für Schüler:innen, die die Ausbildungsreife noch nicht erreicht haben und Schüler:innen, die während ihrer Hauptstufenzeit zwar das Niveau der Hauptschule erreicht haben, aber noch mehr Zeit und individuelle Förderung benötigen, um erfolgreich den Hauptschulabschluss machen zu können. Für die Empfehlung VAB werden die Ergebnisse der zweiwöchigen Berufsorientierung am BAW Aalen, die Ergebnisse der Profil AC-Woche und die Einschätzung der Lehrkräfte herangezogen.

Darüber hinaus ergibt sich die Empfehlung VAB auch über die Berufswegekonferenzen der Hauptstufe und der Lebens- und Berufswegekonferenzen der Berufsschulstufe. Das VAB wird auch bei anderen Trägern in der Region angeboten – jedoch nicht mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, dadurch konnten Schüler:innen der KBS oft kein VAB besuchen oder mussten dazu z.B. nach Neckargemünd gehen und von Zuhause ausziehen.

Schwerpunkte dieser ein- bis zweijährigen schulischen Maßnahme ist das Erreichen der Ausbildungsreife durch spezifische Förderung sowie die Anstellung auf dem ersten Arbeitsmarkt. In einzelnen Fällen wird das VAB mit einer Prüfung in Mathe, Deutsch und gegebenenfalls Englisch beendet, die dem Hauptschulabschluss gleichgesetzt ist.

Das VAB der KBS ist bei der Firma Luca im Industriegebiet in Wört untergebracht. Hier besteht zum einen die Möglichkeit zu einer engen Kooperation mit dem Integrationsunternehmen KBS AI – und zudem hat es nicht ganz so den schulischen Charakter. Dort werden neun Schüler:innen von vier Lehrkräften in einem vollausgestatteten Klassenraum mit digitaler Tafel, PC, iPads und einer Küche unterrichtet.

Schwerpunkte der schulischen Maßnahme VAB

Das VAB setzt verschiedene Schwerpunkte, die im Schaubild verdeutlicht werden. Besonders wichtig ist die Kooperation mit dem Kreisberufsschulzentrum Ellwangen, da berufsbezogene Inhalte an einer Berufsschule durchgeführt werden müssen. Jeden Montagnachmittag macht sich die Klasse auf ins Kreisberufsschulzentrum: Hier lernen die Schüler:innen sieben verschiedene Berufsfelder kennen und erlernen zudem berufsspezifische, praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Schüler:innen am Schuljahresende ein Zertifikat für ihre Bewerbungsunterlagen.

Neben den klassischen Kulturtechniken wie Mathe, Deutsch, Englisch liegen weitere Schwerpunkte auf der Förderung der beruflichen Kompetenzen, Mobilität und lebenspraktische Inhalte.



Förderung der beruflichen Kompetenz

Die Schüler:innen lernen verschiedene Berufsfelder sowohl theoretisch als auch praktisch kennen. Durch Betriebsbesichtigungen und Kooperationen mit Einrichtungen und Betrieben bekommen die Schüler:innen einen ersten Eindruck in ihnen teilweise fremde Berufszweige und gewinnen neue Ideen für eine mögliche Zukunftsperspektive. Zukünftig sollen die Schüler:innen stundenweise Tagespraktika in Firmen und Einrichtungen machen. Einen großen Schwerpunkt bilden die individuellen Praktika der Schüler:innen, die intensiv von den Lehrkräften betreut werden. Diese finden in unterschiedlichen Betrieben und Ausbildungswerke statt. Zudem sammeln die Schüler:innen individuelle Erfahrungen, bauen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten aus und ein Berufswunsch wird geformt. Dabei führen die Schüler:innen ein Berichtsheft, das für die Ausbildung ein wichtiges Kriterium ist.

Schwerpunkt Mobilitätstraining und Lebenspraktische Fähigkeiten

Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung für den ersten Arbeitsmarkt. Mithilfe digitaler Medien recherchieren die Schüler:innen mögliche Verbindungen und Üben im Schulalltag auch das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Außerdem stehen Einkaufen, Ausfüllen von Formularen, die Benutzung nützlicher Apps und Themen wie sinnvolle Freizeitgestaltung, Umgang mit Geld, Wohnen und Nahrungszubereitung auf dem Stundenplan.

VAB Team

Profil AC - die Kompetenzen zählen

Berufliche Bildung in der Hauptstufe der Konrad-Biesalski-Schule.

Die berufliche Bildung in der Hauptstufe zieht sich als roter Faden durch die gesamte Hauptstufen-Zeit. Dabei geht es um die Stärkung und Entwicklung der individuellen Kompetenzen, Fähig- und Fertigkeiten. Dazu gehören unter anderem praktische Erfahrungen, das Wissen um Berufsbilder und Möglichkeiten der Erwerbsarbeit und das Schreiben von Bewerbungen. Im Vordergrund stehen die individuellen Möglichkeiten der Schüler:innen.

Die berufliche Bildung verfolgt diese Ziele:

- Die Schüler:innen kennen ihre Kompetenzen, bauen diese aus und können sie zielgerichtet einsetzen.
- Die Schüler:innen wissen, welche beruflichen Möglichkeiten zu ihren Vorstellungen, Interessen und Kompetenzen passen.
- Die Schüler:innen planen gemeinsam mit den Eltern, den Lehrkräften und anderen Beteiligten (z.B. Arbeitsagentur) den ersten Schritt nach der Schule auf dem Weg ins Arbeitsleben.



Profil AC ist Teil der beruflichen Bildung in der Hauptstufe der KBS.

Was ist Profil AC?

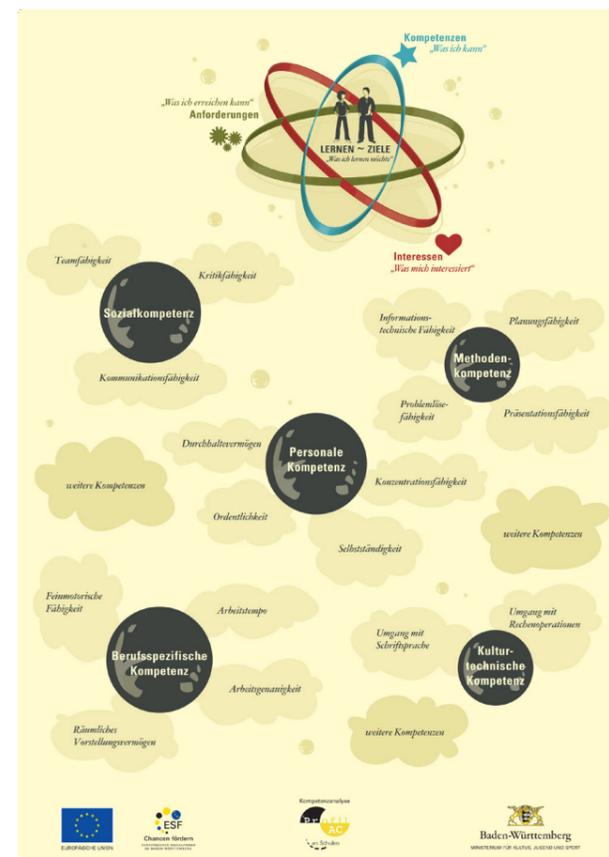
Profil AC ist eine Kompetenzanalyse. Die Schüler:innen bearbeiten Fragebögen zu bestimmten Kompetenzen und lösen in Gruppenarbeit eine Problemstellung. Sie werden von speziell geschulten Lehrkräften nach einem festgelegten Verfahren beobachtet. Der Fokus liegt dabei auf den Stärken und Talenten jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers.

Die Aufgaben sind so gestaltet, dass Aussagen zu den Stärken der Schüler:innen in den folgenden Bereichen gemacht werden können:

- Sozialkompetenz
- Personale Kompetenz
- Methodenkompetenz
- Berufsspezifische Kompetenz
- Kulturtechnische Kompetenz

Es gibt individuelle Aufgaben am Computer und in Gruppenarbeit eine Aufgabe in Form einer Problemstellung. In beiden Bereichen werden das beobachtete Verhalten und die Testergebnisse mittels einer festgelegten Vorgehensweise und nach bestimmten Kriterien beurteilt. Parallel schätzen die Schüler:innen sich und ihre Fähigkeiten in den einzelnen Bereichen selbst ein.

Die Ergebnisse werden in individuellen Gesprächen besprochen. Gemeinsam werden Möglichkeiten und Grenzen erörtert und individuelle Ziele festgelegt.



Wie wird Profil AC an der Konrad-Biesalski-Schule umgesetzt?

Im März haben 15 Kolleg:innen der KBS sich zur Durchführung der Profil-AC Kompetenzanalyse qualifiziert. Während einer Fortbildung lernten sie die Instrumente der Profilanalyse kennen und wurden in die Durchführung eingewiesen. In Gruppen erprobten sie die Aufgabenstellungen und erfuhren so selbst, was für die Durchführung der Aufgaben von Bedeutung ist und worauf sie bei der Auswahl der Aufgaben achten müssen.

Dieser große Pool an ausgebildeten Lehrkräften ermöglicht es uns nun, Profil AC konsequent an der Stammschule in Wört und an den Außenklassen anzubieten.



Fortbildung hautnah: Wie später dann die Schüler:innen durchlaufen die Teilnehmenden der Fortbildung erst selbst eine Kompetenzanalyse, um sie dann später in der Klasse durchführen zu können.



An der Konrad-Biesalski-Schule ist berufliche Bildung wichtig. Berufliche Bildung heißt: man lernt Dinge, die man später für die Arbeit braucht.

Man lernt Werkzeuge kennen.
Man lernt Maschinen kennen.
Man lernt aber auch:
Was muss ich für die Arbeit gut können?

Das nennt man Kompetenzen.
An der Konrad-Biesalski-Schule lernt man seine Kompetenzen gut kennen.
Die Kompetenzen werden in einem Fach getestet.

Das Fach heißt Profil AC.
Das ist ein besonderes Fach an der Konrad-Biesalski-Schule.

Die Kompetenzanalyse findet in der Regel in der 8. Klasse der Hauptstufe für alle Schüler:innen der Bildungsgänge Lernen und Hauptschule statt. Innerhalb von drei bis vier aufeinanderfolgenden Schultagen werden die einzelnen Bestandteile der Profil AC Kompetenzanalyse von einem Team aus mindestens zwei ausgebildeten Lehrkräften durchgeführt. Die Lehrkräfte der Klasse sind in dieser Zeit nicht anwesend.

Die individuellen Auswertungsgespräche finden dann mit dem/der Schüler:in, den durchführenden Profil AC-Lehrkräften und der zuständigen Lehrkraft der Klasse statt.

Die Ergebnisse der Profilanalyse fließen in die individuelle Förderung und Vorbereitung auf das Arbeitsleben ein und sind in die individuelle Berufswegeplanung in der Hauptstufe eingebunden. Sie ergänzen die Berufsvorbereitung sinnvoll und sind, neben vielen anderen Bausteinen, ein fester Bestandteil der beruflichen Bildung in der Hauptstufe.

Jule Kraft



Ist doch „Klaro“! Wie Grundschulkindern spielerisch an das Thema Gesundheit herangeführt werden

Die kooperative Organisationsform (KOF) in Crailsheim hat das Projekt Klasse2000 in den Unterrichtsalltag integriert, bei dem die Schüler:innen erfahren, wie viel Spaß es macht gesund zu leben.

Blickt man in das Klassenzimmer der 2. Klasse an der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) in Crailsheim sieht man viele bunte Männchen auf den Tischen der Schüler:innen sitzen. Ob mit gepunkteter Zipfelmütze, mit roten oder schwarzen Haaren oder mit einer Gitarre in der Hand – die sogenannten Klaros begleiten die Grundschulkindern durch ihre aktuelle Unterrichtsstunde. Ein Klaro ist ein Maskottchen, das sich die Kinder als „kleinen Freund“ nach ihren eigenen Vorstellungen basteln durften – im Zuge des Projektes Klasse2000.

Klasse2000® Begonnen hat das Projekt Klasse2000 am Anfang des dritten Schulbesuchsjahres und ist nun in das Unterrichtsfach Heimat- und Sachkunde (HuS) integriert. Hinter der Klasse2000 verbirgt sich ein bundesweites Programm zur Gesundheitsförderung und Gewalt- und Suchtvorbeugung in Grundschulen, das die Schüler:innen bis zur vierten Klasse begleiten soll. Sie erfahren dabei spielerisch alles rund um die Themen gesundes Essen und Trinken, Freundschaft und Streit, Bewegen und Entspannen und wie man mit Problemen umgehen kann. Dazu wird die Klasse einige Male im Schuljahr von sogenannten Gesundheitsförder:innen besucht, die in speziellen Klaro-

Stunden in die Themengebiete einleiten. An diese Stunden wird dann bis zum nächsten Besuch weiter angeknüpft. Eine wichtige Rolle nimmt dabei auch der selbstgebastelte Klaro ein. Er begrüßt und verabschiedet die Kinder, sodass sie immer einordnen können, dass es sich jetzt um ein Klaro-Thema handelt.

Inklusiver Klaro-Unterricht – das geht!

Das Besondere an der Außenklasse in Crailsheim ist die Kooperation mit der Regelschule, der Astrid-Lindgren-Schule (ALS). Auch das Klasse2000-Projekt wird, wie viele andere Stunden, gemeinsam unterrichtet. So lernen Schüler:innen mit und ohne Behinderung zum Beispiel in praktischer und anschaulicher Form, wie unsere Nahrung durch den Körper gelangt. Beim Themengebiet „Anspannung und Entspannung“ musste eine Klarowaage ins Gleichgewicht gebracht werden. Dazu wurden Klaro-Bällchen gebastelt.

Damit auch die schwächeren Schüler:innen bei schwierigeren Themen gut folgen können, sind immer genug Lehrkräfte in einer Kooperationsklasse. Außerdem sind oftmals junge Menschen, die einen Freiwilligendienst bei der RSW-OWH absolvieren, unterstützend dabei. So

auch Samira. Sie hilft den Kindern zum Beispiel während dem Klaro-Unterricht bei Bastelarbeiten – egal was ist, niemand wird alleine gelassen. Welche Aufgaben schon gemeinsam gelöst werden konnten, zeigt auch der [Instagram-Kanal @kbs.meinfreiwilligendienst](#). Begeistern konnte die Außenklasse der KBS mit der Umsetzung des Klasse2000-Projekts sogar den Träger des Programms selbst. Auf die geposteten Bilder kam prompt ein Kommentar vom Klaro-Account:

„Oh Wow - die KLAROs sind ja schön geworden - wir sind so beeindruckt von euren KLAROs!“

Kommentar unter einem Instagram-Beitrag @klasse2000



Die Außenklasse Crailsheim macht bei einem besonderen Projekt mit. Das Projekt heißt Klasse 2000.

Bei dem Projekt lernen Schüler wichtige Themen. Sie lernen das Thema Gesundheit kennen. Sie lernen: Wie löse ich meine Probleme? Sie lernen, dass Freunde wichtig sind.

Gemeinsam wurden in diesem Schuljahr bereits drei Klaro-Termine mit verschiedenen Themen bewältigt. In der nächsten geplanten Stunde steht dann noch das Thema Schlaf an. Bisher konnten vor allem die Themenpunkte „Der Weg der Nahrung durch den Körper“ und „Spannung und Entspannung“ begeistern. Aber in einem sind sich alle einig: Das allerbeste an den Klaro-Stunden sind die Klaropausen: Die Schüler:innen hören eine Bewegungs-CD, die sagt, welche Bewegungen nun gemacht werden sollen, was immer für reichlich Spaß sorgt.

Auch wenn den Grundschulkindern der KBS aufgrund ihrer Einschränkungen manche Themengebiete und manche Bewegungen schwerer fallen – das Besondere ist, dass die Stärkeren den Schwächeren in einem inklusiven Unterrichtsetting helfen können. „Es ist schön zu sehen, wie alle Kinder – egal aus welcher Grundschule – zusammen so viel Spaß haben, lernen und tolle Erfahrungen mit nach Hause nehmen“, erzählt Samira. Dann kommt vielleicht ein gemeinsam gebastelter Klaro zustande oder das bereitgestellte Arbeitsmaterial wird zusammen bearbeitet ... und damit lernen die Schüler:innen ganz nebenbei eine der vielen wichtigen Kompetenzen, die das Projekt vermitteln soll: mit anderen kooperieren, einander helfen und zusammen Freude haben!

Saskia Schachner
in Zusammenarbeit mit Samira Pennekamp

INFO

Was verbirgt sich hinter dem Programm Klasse2000?

Klasse2000 ist bundesweit das größte Programm des gemeinnützigen Vereins „Programm Klasse2000 e.V.“ zur Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in Grundschulen. Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse sollen in besonderen Unterrichtseinheiten spielerisch erfahren, wie viel Spaß es macht gesund zu leben. Dabei werden folgende Themen angesprochen:

- Gesund essen & trinken
- Bewegen & entspannen
- Sich selbst mögen & Freunde haben
- Probleme & Konflikte lösen
- Kritisch denken & Nein sagen

Die **Sympathiefigur Klaro** nimmt dabei eine wichtige Rolle ein: Sie führt die Kinder durch den gesamten Unterricht.



Leistungen der Pflegekasse für die Entlastung von Pflegepersonen

Häusliche Pflege ist eine verantwortungs- und kraftvolle Aufgabe für Eltern und Angehörige. Wenn ein pflegebedürftiger Mensch einen Pflegegrad zugeteilt bekommen hat, stehen ihm und den pflegenden Personen Entlastungsleistungen zur Verfügung. Der MUTmacher erklärt das Wesentliche.

Ab dem Zeitpunkt der Pflegegrad-Zuteilung besteht ein Anspruch auf Pflegegeld. Grundvoraussetzung hierfür ist, dass der zu Pflegenden im häuslichen Umfeld gepflegt wird und mindestens den Pflegegrad 2 zugeteilt bekommen hat. Die Höhe des Pflegegeldes richtet sich nach der Stufe des Pflegegrades.

INFO

Pflegegeld je Pflegegrad (monatlich) im Jahr 2023:

- Pflegegrad 1: 0 Euro
- Pflegegrad 2: 316 Euro
- Pflegegrad 3: 545 Euro
- Pflegegrad 4: 728 Euro
- Pflegegrad 5: 901 Euro

Die Leistungen der Pflegekasse, welche den Pflegenden zur Entlastung zur Verfügung stehen sind bei den Pflegegraden 2 bis 5 identisch. Lediglich beim Pflegegrad 1 gib es hier Unterschiede. Im Sozialgesetzbuch XI wird genau geregelt, welche der folgenden Leistungen von der Pflegekasse zur Verfügung gestellt werden können:

Pflegegrade	1	2	3	4	5
Kurzzeitpflege § 42 SGB XI	X	✓	✓	✓	✓
Verhinderungspflege § 39 SGB XI	X	✓	✓	✓	✓
Entlastungsbetrag § 45 SGB XI	✓	✓	✓	✓	✓

Kurzzeitpflege: Wenn die Pflege zu Hause vorübergehend nicht möglich ist

Wenn eine Pflegeperson die Pflege zu Hause aufgrund eines Krankenhausaufenthaltes, eines Urlaubs oder aus Gründen der Entlastung nicht gewährleisten kann, besteht bei der Pflegekasse der Anspruch auf 1.774 Euro Kurzzeitpflege pro Kalenderjahr. Die Leistung beginnt mit dem 01.01. eines Jahres und verfällt am 31.12. Mit jedem Jahreswechsel entsteht der Anspruch neu. Die Kurzzeitpflege ist auf eine Dauer von acht Wochen im Kalenderjahr beschränkt. Für diese Zeit übernimmt die Pflegekasse einen Teil der Kosten für die stationäre Unterbringung des pflegebedürftigen Menschen.

Kombination aus Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege

Meistens ist dieser Betrag ausgeschöpft, bevor die Acht-Wochen-Grenze erreicht wird. Die Kurzzeitpflege kann aber zusätzlich mit der Verhinderungspflege kombiniert werden. So können Sie auch längere Aufenthalte finanzieren. Das Budget der Kurzzeitpflege kann nicht auf das Folgejahr übertragen werden. Reicht das Budget der Kurzzeitpflege nicht aus, kann der komplette zur Verfügung stehende Betrag der Verhinderungspflege mit dazugerechnet werden – bis maximal 3.386 Euro pro Kalenderjahr.

Die Kurzzeitpflege kann in eingetragenen Einrichtungen der Behindertenhilfe eingesetzt werden.

Verhinderungspflege

Die Verhinderungspflege (sog. Ersatzpflege) kann, genauso wie die Kurzzeitpflege, bei einer Verhinderung der Pflegeperson aufgrund von Krankheit oder Urlaub oder zum Beispiel auch aufgrund eines Friseurbesuchs in einer Einrichtung der Behindertenhilfe für einen Aufenthalt eingesetzt werden.

Das Budget der Verhinderung beläuft sich pro Kalenderjahr auf 1.612 Euro und steht ebenfalls wie die Kurzzeitpflege ab dem 01.01. eines Jahres bis zum 31.12. zur Verfügung. Der Zeitraum ist hierbei aber auf sechs Wochen pro Kalenderjahr begrenzt. Die Verhinderungspflege kann aus den Mitteln der Kurzzeitpflege mit maximal 806 Euro auf 2.418 Euro aufgestockt werden.

Was ist der Unterschied zur Kurzzeitpflege

Die Verhinderungspflege ist im Gegensatz zu der Kurzzeitpflege aber nicht nur tages- und einrichtungsgebunden. Sie kann auch bei einer stundenweisen Verhinderung zu Hause eingesetzt werden. Die Ersatzpflege kann von Angehörigen sowie von Pflegediensten erbracht werden. Dabei wird nach dem Verwandtschaftsgrad unterschieden. Nahe Angehörige (Geschwister, Eltern, Großeltern) und im Haushalt lebende Personen können die Pflege ersatzweise leisten.

Die Pflegekasse bezahlt in diesem Fall das 1,5-fache des Pflegegeldes. Ersatzweise pflegende Angehörige können aber auch Onkel, Tanten, Cousin:en, Nachbarn oder Freunde sein. Für diese Ersatzpflege können die Eltern dann auf einen Nachweis eine Erstattung über die Verhinderungspflege bei der Pflegekasse stellen.

Wird trotz Verhinderungspflege auch Pflegegeld bezahlt?

Wer vor der Inanspruchnahme der Ersatzpflege bereits Pflegegeld oder Kombinationsleistungen erhalten hatte, bekommt während der Verhinderungspflegezeit 50 % des Pflegegeldes weiterbezahlt.

! Wichtig ist: Bei einer Kurzzeit- oder Verhinderungspflege, die in einer Einrichtung über Tag und Nacht stattfindet wird das Pflegegeld für den Aufenthaltszeitraum (ohne An- und Abreisetag) prozentual gekürzt.

Beispiel: Ein Aufenthalt findet vom 10.06 bis 16.06 statt. Zunächst werden für die Berechnung der Anreise- und der Abreisetag ausgenommen. Maßgeblich für die Berechnung sind dann folglich nur 5 Tage. Bei einem Pflegegrad 3 beträgt der tägliche Pflegesatz 18,17 Euro. Berechnet mit dem angegebenen Beispiel würden in diesem Fall $5 \times 18,17 \text{ Euro} = 90,85 \text{ Euro}$. Für den Monat Juni würden dann 45,43 Euro weniger Pflegegeld ausbezahlt.

Die Termine für Kurzzeit und Verhinderungspflege müssen bei der Pflegekasse im Vorfeld eines Aufenthaltes formlos beantragt werden.

Entlastungsbetrag

Der Entlastungsbetrag ist keine jährliche Leistung, sondern eine monatlich abrufbare Leistung der Pflegekasse. Diese Leistung steht jedem pflegebedürftigen mit einem Pflegegrad zu. Also auch schon ab Pflegegrad 1 (im Gegensatz zur Kurzzeit- und Verhinderungspflege).

Der Entlastungsbetrag beläuft sich monatlich auf 125 Euro und kann bis Jahresende kumuliert genutzt werden, also insgesamt 1.500 Euro. Die Besonderheit des Entlastungsbetrags ist, dass der Anspruch auf die Leistung nicht am 31.12. eines Kalenderjahres endet und der Betrag verfällt. Die Leistungen können mit in das Folgejahr bis zum 30.06. überführt und eingesetzt werden.

Für welche Leistungen kann der Entlastungsbetrag verwendet werden?

Der Entlastungsbetrag kann flexibel genutzt werden und es muss bei der Pflegekasse kein Antrag im Vorfeld gestellt werden. Die Abrechnung der Leistung erfolgt hierbei auch nicht vom Leistungserbringer mit der Pflegekasse: Die Eltern oder Sorgeberechtigten müssen von sich aus die Rechnung zur Begleichung bei der Pflegekasse einreichen.

Für diese Angebote können Versicherte die zusätzlichen Entlastungsleistungen nutzen:

- Leistungen der Tages- oder Nachtpflege
- Leistungen der Kurzzeitpflege (etwa für Kost & Logis)
- Haushaltsnahe Dienstleistungen bei ambulant versorgten pflegebedürftigen (zum Beispiel Haushaltshilfe, Verpflegung, Einkäufe, Fahrdienste, Botengänge)
- Inanspruchnahme von stundenweiser Betreuung / Alltagsbegleitern (zum Beispiel Begleitung bei Arztbesuchen oder gemeinsamer Kino- oder Konzertbesuche)
- Inanspruchnahme von Pflegebegleitern (sie unterstützen pflegende Angehörige bei der Betreuung)
- Familientlastende Angebote
- Tagesbetreuung in Kleingruppen
- Einzelbetreuung durch anerkannte Helfer
- Besuchsdienste
- Angebote der Beschäftigung & Aktivierung
- Sinnvolle Beschäftigung (Lesen, Gesellschaftsspiele, Kochen oder Backen)
- Mobilisation unter Begleitung

Bei weiteren Fragen zum Einsatz der Kurzzeitpflege-Leistungen der RSW-OWH oder zu Angeboten des Familienunterstützenden Dienstes (FuD) gerne an die jeweiligen Ansprechpartner:innen wenden.

Christian Brenner und Maya Schäff

	Jan.	Feb.	März	Apr.	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Kurzzeitpflege	1.774 Euro											
Verhinderungspflege	1.612 Euro											
Entlastungsbetrag	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €	125 €
	125 €	250 €	375 €	500 €	625 €	750 €	875 €	1.000 €	1.125 €	1.250 €	1.375 €	1.500 €



Regionalbüro der Ambulanten Dienste in Aalen – eine weitere Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung

Die neuen Räumlichkeiten in der Stuttgarter Straße sind hell und natürlich barrierefrei. Und mit der besonderen Außenbeschriftung ein echter Hingucker.

„Die Wände könnten noch ein paar bunte Kunstwerke vertragen, ansonsten fühlen wir uns sehr wohl im neuen Domizil“, begrüßt Betriebsleiterin Franziska Rix die beiden regionalen Journalisten, die das neue Regionalbüro der Ambulanten Dienste unter die Lupe nehmen. Der MUTmacher ist auch dabei. Schon seit letztem Jahr hat die RSW-OWH die neuen Räume in der Stuttgarter Straße angemietet, nun ist auch die markante Außenbeschriftung der raumhohen Fensterfront angebracht. Sie dient sowohl als Sichtschutz, informiert aber auch über die Angebote der Ambulanten Dienste und wirbt um junge



Menschen, die sich gerne in einem Freiwilligendienst engagieren wollen. Ein Regionalbüro in Aalen zu eröffnen sei wichtig gewesen, sagt Franziska Rix. „Wir wollen zentraler, präsenter und besser erreichbar werden“. Für Klient:innen, die in einer WG in Aalen, Dornstadt oder Nattheim wohnen, sei es einfacher hierher zu kommen als nach Wört zu fahren. Franziska Rix ist nun regelmäßig vor Ort zu erreichen und vor allem David Alice, Regionalleiter für den Bereich Süd, hat hier seinen beruflichen Hauptsitz und steht als Ansprechpartner zur Verfügung. Überdies sollen die neuen Räume künftig als Treffpunkt oder Stammtisch dienen, wo Menschen mit Behinderung und deren Angehörige zusammenkommen.

Stefanie Fensterer

INFO

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH
Regionalbüro der Ambulanten Dienste
Stuttgarter Straße 40 | 73430 Aalen
Telefon 07361 – 88 090 27

Die Feuerwehr war da!

In der Wohngemeinschaft im Aalener Stadtoval wurde der Ernstfall geprobt. Die sechs Bewohner:innen der WG übten die Evakuierung im Brandfall.

Die Wohngemeinschaft im Stadtoval in Aalen befindet sich im zweiten Stock. Irgendwann kam die Frage auf: Was passiert eigentlich, wenn es in der Wohnung einmal brennt? Wie muss man sich dann verhalten? Was macht man als Rollstuhlfahrer:in, wenn der Aufzug plötzlich nicht mehr funktionsfähig ist?

Wie man sich im Ernstfall verhält, lernten die Bewohner:innen ganz ohne die Aufregung eines echten Brandfalls. Und nicht nur die WGler konnten ihr Wissen „auffrischen“, auch für die Feuerwehr war die Evakuierung einer Wohngemeinschaft mit Menschen mit Behinderung keine alltägliche Aufgabe – ein Tag, an dem alle etwas dazulernen konnten.

Bärbel Schwaer



Was, wenn es brennt? Evakuierungsübung in der Aalener WG

Förderverein verabschiedet langjährige Vorsitzende

Nach jahrelangem Engagement als Vorsitzende des Fördervereins der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) wurde Simone Huth am 08.11.22 verabschiedet. Das Amt übernimmt nun Bärbel Schwaer.

Bereits seit 2014 gestaltete Simone Huth die Arbeit des Fördervereins der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) als Vorsitzende aktiv mit und kann im Jahr 2021 auf mehr als ein Jahrzehnt engagierte Arbeit zurückblicken. Im November 2022 fand nun die offizielle Verabschiedung von Frau Huth statt. „Mit ihrer jahrelangen Arbeit hat Simone Huth zahlreiche Projekte und Anliegen des Fördervereins unterstützt und beherzt umgesetzt, dafür können wir nur ein großes Dankeschön aussprechen“, so Thomas Buchholz, Schulleiter der KBS.

Das WohnenLernen in Ellwangen, eine CNC Maschine für die Werkstatt der Schule, ein Spielplatz am Kindergarten, eine Klangliege und der Holzbackofen für die Berufsschulstufe der KBS gehören zu den vielen Projekten, die durch den Einsatz von Frau Huth erst möglich wurden. Doch nicht nur die Beschaffung von materiellen Dingen und der dafür benötigten finanziellen Mittel machten die Arbeit von Simone Huth aus – ein großes Anliegen ihrerseits war auch die Unterstützung der Konrad-Biesalski-Schule als SBBZ im Sinne von Teilhabe, Inklusion und Selbstbestimmung. Bereits vor ihrem Amt im Förderverein setzte sich Frau Huth jahrelang als Vorsitzende des Elternbeirats für allerlei Anliegen von Eltern und Schüler:innen der KBS ein.



Förderverein der KBS verabschiedet jahrelange Vorsitzende Simone Huth. Von links nach rechts: Thomas Buchholz (Schulleiter), Simone Huth, Bärbel Schwaer (1. Vorsitzende) und Britta Hauber (2. Vorsitzende).

Nach langjähriger Arbeit übernimmt nun Frau Bärbel Schwaer als Nachfolgerin das Amt der Vorsitzenden des Fördervereins. Frau Schwaer engagierte sich bereits jahrelang als Elternbeiratsvorsitzende und konnte schon hier Einblicke in alle Themengebiete bekommen (MUTmacher November 2022). Diese Erfahrungen möchte sie auch in ihrem neu angetretenen Amt einbringen.

Saskia Schachner

Der Elternbeirat der KBS hat einen neuen Vorsitzenden

Stephan Buckel wurde zum Elternbeiratsvorsitzenden gewählt. Die Arbeit wird mit bewährtem Team fortgesetzt.



Von links: Tanja Popp, Stephan Buckel, Nicole Schneider-Jeck, Katalin Six-Bagi.

Im letzten MUTmacher wurde die langjährige Elternbeiratssitzende Bärbel Schwaer im Rahmen eines Interviews verabschiedet. Ihrem Nachfolger wünschte sie noch „eine gute Hand, engagierte Eltern und ein gutes Miteinander in der Schule“. An der ersten Elternbeiratssitzung des Schuljahres 2022/23 im November wurde nun ihr Nachfolger gewählt: Stephan Buckel, der sich bereits seit 2015 im Elternbeirat engagiert – seit der Einschulung seines Sohnes, Maximilian. Als Vorsitz möchte er – wie er berichtet – „Gutes fortführen und alles, was verbessert werden kann, anpacken“. Und vor allem, weiterhin viele Eltern motivieren können. Im Vorstand sind weiterhin Tanja Popp, Nicole Schneider-Jeck und Katalin Six-Bagi beteiligt. So wird nicht alles auf einer Schulter abgeladen: „Die Aufgaben sind gut verteilt, jeder hat sein Steckenpferd und macht, was er am besten kann.“

Der neue Vorsitzende sieht seine wichtigste Aufgabe darin, die Eltern bei schulischen Angelegenheiten zu unterstützen, wenn sie allein nicht mehr weiterkommen: „Wir sind mit unserem Background breit aufgestellt, und können in vielen Bereichen unterstützen. Von A wie Anträge bis Z wie Zuschüsse“, so Stephan Buckel. Er sieht den Elternbeirat als eine langjährig gewachsene Institution, die in vielen Bereichen beteiligt ist, beispielsweise beim Sommerfest durch Kaffee- und Kuchenverkauf, die Aktion SchulKunst sowie die Mitgliedschaft in Arbeitskreisen und Verbänden. Der Vorstand organisiert das Elterncafé und unterstützte zuletzt die Gründung der Hilfsmittelbörse in der schul.cloud. Auch finanziell erreicht der Elternbeirat einiges: „Durch unsere Einnahmen auf dem Schulfest fördern wir z.B. Projekte der Schule, die so vielen Schülern wie möglich zugutekommen.“

Stephan Buckel ist dankbar für das in ihm gesetzte Vertrauen: „Mein Team und ich haben stets ein offenes Ohr für die Wünsche und Anregungen der Eltern. Sie erreichen uns elektronisch über KBS-Elternbeirat@gmx.de oder über die Hauspost Ihres Kindes. Bei Bedarf vereinbaren wir gerne auch einen telefonischen Kontakt.“

Der Elternbeirat KBS

◀ Betriebsrat

Gewerkschaft, ja bitte, aber ohne mich!

Der Tarifstreit im öffentlichen Dienst ist ein aktuelles Thema. Bedingt durch die augenblickliche politische Lage ist ein positiver Tarifabschluss für uns Arbeitnehmer:innen von großer Bedeutung.

Diskutiert wurden in den letzten Tarifverhandlungen nicht nur Gehälter, sondern auch die Regelungen in den Tarifverträgen, die u.a. die Arbeitsbedingungen gestalten. Die Ergebnisse der Tarifverhandlungen sind für alle Mitarbeiter:innen wichtig, auch für die beurlaubten Beamt:innen, da die Ergebnisse übertragen werden. Dafür kämpfen die Gewerkschaften und der Deutsche Beamtenbund. Die Tarifverträge werden derzeit noch freiwillig vom Arbeitgeber auf alle Arbeitnehmer:innen angewendet, nicht nur auf die Gewerkschaftsmitglieder, was theoretisch möglich wäre. Obwohl viele Beschäftigte die Arbeit der Gewerkschaften für notwendig halten, treten vor allem viele weibliche, junge Beschäftigte nicht ein. Bei der RSW-OWH geht die Anzahl der Mitglieder weiter zurück. In Deutschland sind nur noch 18,5 % der Beschäftigten Mitglied in einer Gewerkschaft, bei der RSW-OWH nur 10 %. Die Unterstützung der Gewerkschaften wird dadurch immer fraglicher, jedoch bauen die Betriebsratsmitglieder der RSW-OWH auf diese Unterstützung, speziell auf die GEW.

„Uns als Bildungseinrichtung sollte die Notwendigkeit von Gewerkschaften bewusst sein.“

Birgit Hertfelder, Betriebsrat

Der Betriebsrat weißt deshalb auf die Möglichkeit einer Gewerkschaftsmitgliedschaft und deren Vorteile hin: Die Gewerkschaften bieten viele Fortbildungen an – mit Inhalten aus dem schulischen Bereich, aber auch zu Themen wie Steuern und Gesundheit. Auch sind Gewerkschaftsmitglieder besser informiert. Bei arbeitsrechtlichen Problemen gibt es die Möglichkeit, sich Rat zu holen. Ebenso sind Interessenvertretungen beim Regierungspräsidium vorhanden. Die Jahresmitgliedschaft kostet nur 1 % des Bruttolohnes. Der Betriebsrat empfiehlt: Tretet in eine Gewerkschaft ein!

Der Betriebsrat KBS

50 Jahre KBVO

Der Körperbehindertenverein Ostwürttemberg e.V. (KBVO) feiert 2023 sein Jubiläum.

„Nichts ohne uns über Uns“

Oswald Tretter, 1. Vorsitzender des KBVO

Seit 50 Jahren bringt sich die in Aalen gegründete Selbsthilfeorganisation für die Belange von Menschen mit Behinderung ein und hat vieles erreicht. 1973 gegründet, ist auf ihr Engagement hin, ein Jahr später der Schulbetrieb an der Konrad-Biesalski-Schule in Wört gestartet. 1975 kam im „Rosengarten“ in Aalen ein Schulkindergarten für körperbehinderte Kinder dazu. Seit 2006 sind Mitglieder des KBVO in der Agenda-Gruppe „Aalen barrierefrei“ engagiert.

Durch aktives Mitwirken von Oswald Tretter entstand im April 2009 in Aalen der Beirat von Menschen mit Behinderung (BMB). Der Beirat ist ein Gremium, dessen Mitglieder sich ehrenamtlich, unabhängig und nicht weisungsgebunden für die Wahrnehmung der Belange von Menschen mit Behinderung in der Stadt Aalen einsetzen. „Wir haben viel erreicht, aber in den Köpfen der Verantwortlichen sind noch einige Barrieren abzubauen“, so der Vorsitzende. „Doch durch unsere aktive Präsenz in der Öffentlichkeit können wir Inklusion mitgestalten!“

INFO

Die Festtage zum 50. Jubiläum finden vom 27. bis 29. Oktober 2023 im Kulturbahnhof Aalen mit einem interessanten und spannenden Programm statt.

Alle weiteren Aktivitäten und Projekte findet man auf der Website unter www.kbvo.de.



Von links nach rechts: Josef Schmitt, Monika Rockmaier, Jonas Beck, Martin Kleinke, Gertrud Vögler, Paul Kaufmann und Oswald Tretter

Der KBVO hat sich folgendes zur Hauptaufgabe gemacht:

- Da sein und Hilfestellung für Menschen mit Behinderung und deren Familien leisten.
- Rechtsberatung und Weitergabe neuester Informationen über die Belange von Menschen mit Behinderung durch den Landesverband und Bundesverband.

Der KBVO ist Mitglied im:

- Arbeitskreis der Behinderteninstitutionen im Ostalbkreis
- KIGS Kontakt und Informationsstelle für Gesundheitliche Selbsthilfegruppen

Zudem ist der KBVO Beteiligungsgesellschafter beim Inklusionsunternehmen KBS Arbeit und Integration gGmbH.

KBVO

Seit 50 Jahren gemeinsam stark!

Körperbehindertenverein Ostwürttemberg e.V.
 Postfach 18 28 | 73408 Aalen | Tel.: 07361 / 8 92 22 | Fax: 07361 / 88 00 78
 E-Mail: info@kbvo.de | www.kbvo.de

Bildungstag „Always On“ - von der Generation „Smombie“ und dem Sog von Social Media

Am 01. und 02.03.23 fand an der Konrad-Biesalski-Schule (KBS) ein digitaler Bildungstag unter dem Motto „Always On“ für die Teilnehmer:innen des Freiwilligendienstes von Reha-Südwest statt. Thematisiert wurden soziale Medien, welche die Freiwilligen auch mithilfe eines Selbstversuchs und dem Besuch einer Influencerin kritisch unter die Lupe nahmen.

Digital Native, Zoomer, Smombie – so wird die Generation Z genannt, die sich quasi pausenlos mit ihrem Smartphone beschäftigt. Genau dies umschreibt auch das Wort „Smombie“ – eine Wortkombination aus Smartphone und Zombie. Junge Menschen, die sich von ihrem Bildschirm so ablenken lassen, dass sie die Umwelt manchmal nicht mehr wahrnehmen. Ist das wirklich so? Warum haben zum Beispiel soziale Medien so eine Sog-Wirkung? Und wie können wir dann lernen mit der ständigen Anwesenheit dieser Apps umzugehen?

Mit genau diesen Fragen beschäftigte sich der zweitägige Bildungstag „Always On – Wie gehe ich nachhaltig mit der pausenlosen Präsenz sozialer Medien um?“ Eingeleitet wurde der Workshop mit einem Vortrag der Medienpädagogin Hannah Bunke-Emden, die unter anderem Einblicke in die Funktionsweise von Instagram, YouTube, Whatsapp und Co. gab. Ein großer Schwerpunkt war hier das Thema Algorithmus der Plattformen. Dieser bestimmt wesentlich, was man als Nutzer:in zu sehen bekommt. Viele Freiwillige waren doch erstaunt, was sich hinter den genutzten Apps auf dem kleinen Gerät in ihrer Hand alles verbirgt. Ein weiterer Themenblock der Bildungstage waren Schönheitsideale. „Man merkt immer wieder, dass die jungen Menschen heute einem enormen Druck ausgesetzt sind, der durch die sozialen Medien vielleicht nicht unbedingt schlimmer wird, aber mehr in den Alltag hineinrutscht“, sagt Julia Ebert, Freiwilligenkoordinatorin der RSW-OWH. „Wir möchten die jungen Menschen bestärken, sich nicht zu sehr an der virtuellen, oft konstruierten Welt zu orientieren.“

kannt ist, schaltete sich per Videochat zum Workshop dazu, berichtete direkt aus ihrem Alltag und begeisterte jeden mit ihrer offenen und vor allem humorvollen Art. „Die Sache mit dem großen Geld als Influencerin ist, dass man dann vielleicht bei einer Kampagne 10.000 Euro bekommt, ja. Und klar, man bekommt die Dinge, die man präsentieren soll, zugeschickt und das umsonst, das ist schön. Nur ist das eben letztlich gar kein Geschenk, denn am Ende muss man auch das versteuern. Ich möchte den Beruf keinesfalls schlecht reden, denn ich mag meine Arbeit. Man muss sich nur bewusst sein, dass am Ende des Tages auf das Jahr gerechnet der Lohn dem eines gut verdienenden Angestellten entspricht – also man wird nicht unbedingt Millionärin“, erklärt Svenja und gibt sehr persönliche Einblicke in ihr Berufsleben.

„Wenn mich jemand fragt, was man braucht um Influencerin zu werden, sage ich meistens ein Alleinstellungsmerkmal - aber vor allem Glück.“

Bei mir waren eigentlich alles nur glückliche Umstände.“

Svenja @genausonuranders

Die Influencerin stellte sich allen Fragen der Teilnehmer:innen und überraschte oft auch mit ihren Antworten. Zum Schluss bot sie den jungen Freiwilligen sogar an, dass bei weiteren Fragen gerne eine persönliche Nachricht an sie geschrieben werden kann.

Einfach mal abschalten: Wie ist es, einen ganzen Tag ohne Smartphone zu sein?

Pünktlich zur Fastenzeit stellten sich die Teilnehmer:innen an diesen zwei Tagen außerdem einem Selbstexperiment. Alle Freiwilligen inklusive der Veranstalterinnen versuchten die gesamte Zeit der Bildungstage auf die Nutzung ihrer Smartphones zu verzichten. Heißt: kein Instagram, kein Whatsapp, kein Streaming von Filmen oder Musik. Ein Versuch, der sich als keinesfalls leichte Aufgabe entpuppte; nicht jeder konnte das Smartphone für mehr als 24 Stunden aus der Hand legen. „Wir haben selbst gemerkt, wie schwer es ist auf das Handy zu verzichten. Man greift fast schon wie selbstverständlich zum Telefon, man will Musik hören, die Sport-App nutzen oder muss

eine Überweisung tätigen. Das Smartphone ist ein so großer Teil unseres Selbst geworden, dass die Nutzung ganz unbewusst passiert“, berichtet Julia Ebert, der dieser Bildungstag ein ganz besonderes Anliegen war, von ihrer eigenen Erfahrung.

Das Fazit der Gruppe zum Selbstversuch: Ein Alltag ohne Smartphone scheint fast gar nicht mehr möglich zu sein. „Den kompletten Verzicht auf das Smartphone und die zugehörigen Apps zu erreichen war aber auch nicht unser Ziel“, sagt Julia Ebert, „uns war es wichtig, dass die jungen Erwachsenen einen bewussten und reflektierten Umgang mit sozialen Netzwerken erlernen und über Inhalte nachdenken, bevor sie für sich selbst Schlüsse ziehen.“ Die Teilnehmer:innen sollten sich bewusst entscheiden, ihre Freizeit mit anderen Dingen als der Nutzung von sozialen Medien und Apps zu füllen. Die jungen Erwachsenen erarbeiteten hierzu viele Vorschläge:

- Andere Aktivitäten, z.B. Sport, Natur genießen, Zeit mit Tieren oder Familie
- Geregeltes Zeitlimit für Social Media
- Kein Social Media, wenn man mit Freunden/Familie am Tisch sitzt
- Direkt vor/nach dem Aufstehen kein Social Media
- Mehr "Real Life"
- Social Media Detox für einen bewussteren Umgang. Vielleicht sein Handy bei bestimmten Aktivitäten auch mal daheim lassen

Freiwillige erarbeiteten Vorschläge, um soziale Medien bewusster zu nutzen

Die Teilnehmerin Pauline Zeifang gibt durch ihr Social-Media-Tagebuch (siehe Abbildung gegenüber) ganz persönliche Einblicke in ihren „Alltag“ mit Smartphone-Verzicht und beantwortet die Frage „Wie war es eigentlich einen Tag offline zu sein?“:

Nicht auf das Handy schauen zu dürfen, war echt schwierig. Ich habe gar keine Strichliste darüber geführt, wie oft ich zum Handy gegriffen habe – es war einfach viel zu oft. Und ich muss ganz ehrlich zugeben, dass ich ganz selbstverständlich Youtube auf dem Tablet angestellt habe, weil ich ein Workout machen wollte – erst dann ist mir eingefallen, dass ich das eigentlich gar nicht darf. Aus dem Experiment habe ich trotzdem viel mitgenommen. Vor allem habe ich mir vorgenommen, dass ich morgens und abends weniger am Handy sein will.

„Digitale Balance“ hieß letztlich das Fazit von zwei Tagen voller lehrreicher Einblicke und Erfahrungen. Alle waren sich einig, dass ein Radikalentzug von Smartphone inklusive dem Verzicht auf alle Apps in der heutigen Zeit kaum möglich ist, weil wir eben in einer digitalen Welt leben. Auch dass das digitale Zeitalter und die Nutzung internetfähiger Geräte viele Vorteile mit sich bringt, wurde zum Abschluss des Workshops noch einmal festgestellt.



Einblicke in das Social-Media-Tagebuch von Pauline Zeifang

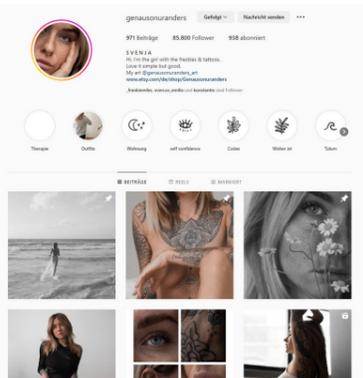
Mit Familie und Freunden auch über weite Entfernungen Kontakt halten, kurz noch online ein Busticket kaufen oder auch ein Online-seminar mit Freiwilligen aus allen Einrichtungsteilen der Reha-Südwest zu halten – all das wäre ohne Internet und soziale Medien definitiv nicht möglich.

Saskia Schachner

MACH MIT!

FSJ across the World – wir wollen mit unserem Pulli um die Welt reisen

Unsere Idee: Ob auf Seminar, bei Praktika außerhalb deiner FSJ-Zeit, auf Reisen durch die Welt oder auch an dem Ort, wo es dich nach deinem FSJ hinzieht – dein FSJ-Pulli soll mit dabei sein. Und dann möchten wir gerne wissen, wohin dein FSJ-Pulli gereist ist. Mach ein Selfie vor der Schlucht des Grand Canyon, bezwinde mit deinem Pulli die Alpen oder kuschle dich in der Landschaft Norwegens ein und schicke dein Bild aus dem Ausland an oeffentlichkeitsarbeit@rsw-owh.de. Wir würden auch gerne die Geschichte deiner Reise kennenlernen und natürlich den Ort deines Abenteuers erfahren. Dein Bild und deine Geschichte hinter dem Foto werden dann auf einer Weltkarte und auf Instagram mit dem [#fsjacrosstheworld](https://www.instagram.com/hashtag/fsjacrosstheworld) veröffentlicht.



Ein Highlight für die Freiwilligen war der „digitale Besuch“ einer Influencerin am Morgen des zweiten Bildungstages. Svenja, die auf der Plattform Instagram unter dem Namen @genausonuranders be-

ZUR PERSON

Unter dem Namen @genausonuranders stellt Svenja auf ihrem Instagram-Account sich, ihre Tätowierungen und ihren Alltag vor. Als gelernte Grafikerin ist sie nun in der Tattoo-Branche und als Influencerin tätig.

„Zwischen Welten“ von Juli Zeh und Simon Urban

Ein Gesellschaftsroman mit polarisierenden Fragestellungen und hitzigen Diskussionen zu Themenfeldern dieser Zeit.



Theresa und Stefan, die beiden Hauptfiguren, sind Mitte vierzig. Sie haben während ihres Studiums in einer Wohngemeinschaft gelebt und waren eng befreundet. Zufällig treffen sie sich nach zwanzig Jahren wieder und beginnen einen intensiven Austausch über Mail und soziale Medien.

Eine Story, die es in sich hat: Es wird viel über Politik und gesellschaftliche Themen diskutiert und gestritten. Theresa, die den Hof ihres Vaters übernommen hat, fühlt sich von der Agrarbürokratie schikaniert und ins gesellschaftliche Abseits gedrängt. Stefan lebt als Kulturchef bei der renommierten Hamburger Wochenzeitung „Der Bote“ in seiner journalistisch elitären Blase und sieht sich immer im Recht. Bis ihn ein Shitstorm einholt und Theresa sich in den Aktivismus gezwungen sieht. Kann das gut ausgehen?

Der neue Roman von Juli Zeh und ihrem Co-Autor, in dem viel diskutiert wird, wird selbst viel diskutiert. Zu konstruiert, zu plakativ? Oder doch ein Abbild unserer Gesellschaft, die sich immer mehr zu spalten droht?

Am besten selbst eine Meinung bilden, findet Jenny Kinsky, die den Roman gerade liest.

Was lesen Sie gerade? Wir sind interessiert an Meinungen und Tipps aus Literatur, Film und allen anderen Bereichen des Lebens :) Schreiben Sie an oeffentlichkeitsarbeit@rsw-owh.de

Stefanie Fensterer
mit einer Buchempfehlung von Jenny Kinsky

Wenn der Plan nicht funktioniert, dann ändere den Plan.
Aber niemals das Ziel.

Unbekannt

Die KBS feiert: Sommerfest und Mitarbeiter:innen-Fest

Auch in diesem Jahr findet das traditionelle Sommerfest der KBS gemeinsam mit der Grundschule Wört wieder statt. Am 02.07.23 ab 10.30 Uhr geht es los. Auch die Mitarbeitenden dürfen sich zum Ende des Schuljahres wieder über Köstlichkeiten beim Mitarbeiter:innen-Fest am 26.07.23 freuen.

Die KBS lädt gemeinsam mit der Grundschule Wört zum diesjährigen Sommerfest ein. Das Fest beginnt um 10.30 Uhr mit einer ökumenischen Andacht. Im Anschluss dürfen sich die Besucher:innen des Sommerfests auf eine reichhaltige Bewirtung, ein tolles Kinderprogramm und abwechslungsreiches Bühnenprogramm mit den Wörter Musikanten und der Band Old City Boys freuen.

Außerdem werden an verschiedenen Infoständen aktuelle Projekte unter anderem vom Förderverein der KBS e.V. oder dem Freiwilligendienst präsentiert.



Alle Mitarbeitenden der KBS dürfen sich wieder auf eine reichhaltige Bewirtung durch das Team der Metzgerei Bengelmann beim Mitarbeiter:innen-Fest zum Schuljahresabschluss freuen. Dieses findet am 26.07.23 statt. Auch in diesem Schuljahr werden im Zuge der Festlichkeit langjährige Mitarbeitende geehrt.

Stefanie Fensterer und Saskia Schachner

Baby News

„Längst in unser Herz, jetzt auch in unsere Arme geschlossen.“
(Unbekannt)

- Jule
20.09.2022
Tochter von Jasmin Vetter
- Frida
30.10.2022
Tochter von Kristina Rodewald
- Eugen
05.11.2022
Sohn von Sarah Walter
- Levi
09.11.2022
Sohn von Julia Stirner-Walch
- Pepe Emil
17.11.2022
Sohn von Lisa-Maria Schäfer
- Emil
23.11.2022
Sohn von Franziska Schreitmüller
- Jona
05.12.2022
Sohn von Eva-Maria Köder
- Theo Clemens
19.12.2022
Sohn von Annette Fetzer und Matthias Bauer
- Theo
03.01.2023
Sohn von Irina Huntemann
- Milas Jonathan
13.02.2023
Sohn von Patricia Bühler

Wir freuen uns mit den Familien und wünschen ihnen alles Gute! Wir hoffen Ihr erlebt zahlreiche liebevolle Momente in Eurer Zeit als frische Eltern.

Warum trägt hier eigentlich jeder bunte Socken?

Zum Welt-Down-Syndrom-Tag am 21.03.23 haben sich die Schüler:innen der Konrad-Biesalski-Schule und Reinhard-von-Koenig-Schule in Fachsenfeld bunte Socken angezogen, um auf die Besonderheit jedes Einzelnen aufmerksam zu machen.



Spargelsalat mit gebeizter Forelle & Weißweinschaumsoße

Zutaten für die Beize:

- 1 große Forelle
- 150 g Salz
- 150 g Zucker
- 1/2 Zitronenzeste
- 1/2 Orangenzeste
- ca. 70 g Dill

Zutaten für Spargelsud:

- 1/2 Zitronensaft
- 1/2 Orangensaft
- 250 ml Wasser
- 100 g Butter
- 500 g weißer Spargel
- 500 g grüner Spargel
- 3 Tomaten

Zutaten für die Soße:

- 250 ml Weißwein
- 2 Schalotten
- 1 Lorbeerblatt
- 200 ml Sahne
- 60 g Butter
- 1 Bund Schnittlauch
- 1 Baguette

Zubereitung

Entgrätete Forellenfilets (ohne Haut) in Salz, Zucker, Zitronen-/Orangenzeste und Dill betten. Das Filet dabei gleichmäßig mit Beize bedecken und ca. 1 Std. in der Beize liegen lassen. Währenddessen den weißen Spargel waschen, schälen und holzige Enden abschneiden. Danach den Fisch mit kaltem Wasser abspülen und trocken tupfen. Filet auf einem Teller zugedeckt kühlstellen.

Für die Sudherstellung: Zitronen-/ Orangensaft, Salz, Zucker, Butter mit dem Wasser in einem Topf geben und die Abschnitte vom Spargel zufügen. Den Sud einmal kurz aufkochen, dann 15 Min. ziehen lassen. Danach den Sud durch ein Sieb abgießen und die Flüssigkeit in einem Topf geben. Die weißen Spargelstangen im Sud ca. 3 Min. blanchieren, dann auf einem Teller abkühlen lassen. Sud um 1/2 l reduzieren. Den grünen Spargel waschen, putzen und in Salzwasser für ca. 2 Min. blanchieren, danach in eiskaltem Wasser vollständig abkühlen lassen. Tomaten waschen, kreuzweise einritzen und für ca. 1 Min. blanchieren, in eiskaltem Wasser vollständig abkühlen. Tomaten häuten, in Viertel schneiden, Kerngehäuse entfernen. Tomatenviertel würfeln und in eine Schüssel geben. Alle Spargelstangen in feinere Scheiben schneiden und zur Tomate geben. Mit Olivenöl, Zitronen-/ Orangenzeste etwas Zitronensaft, Salz, Pfeffer, Zucker und Schnittlauch abschmecken.

Für die Weißweinschaumsoße: Zwiebeln anschwitzen, Weißwein aufgießen, Lorbeerblatt und Pfeffer zufügen und 3/4 reduzieren lassen. Spargelfond und Sahne zufügen. Alles ca. 5 Min. köcheln, abschmecken und den Topf vom Herd nehmen. Zum Aufschäumen der Soße, kalte Butter zugeben, Topf leicht schräg halten und mit dem Pürierstab am Rand einen Schaum erzeugen. Salat anrichten, gebeizte Forelle darauf verteilen, mit einem Löffel den Schaum abnehmen und um den Salat verteilen. Mit Kresse und Blüten dekorieren.



Bei uns ist immer was los!

Ein Überblick über die bevorstehende Veranstaltungen der RSW-OWH.

16.06.2023	ab 15.00 Uhr	Sommerfest Kita Stromboli	Kita Stromboli, Wört
17.06.2023	14.00 - 17.00 Uhr	10 Jahre Villa Kunterbunt – Tag der offenen Tür	Kita Villa Kunterbunt, Heidenheim
02.07.2023	ab 10.30 Uhr	Sommerfest der Konrad-Biesalski-Schule	Konrad-Biesalski-Schule, Wört
08.07.2023	ab 11.00 Uhr	Rosengarten-Feschdle	Kita Rosengarten, Wasseralfingen
20.07.2023	13.45 - 15.15 Uhr	Schulentlassfeier	Eugen-Seitz-Bürgersaal, Krautheim
21.07.2023	17.00 - 21.00 Uhr	Sommerliches Fest	Andreas-Fröhlich-Schule, Krautheim
21.-22.07.2023	mehrtägig	Jumbo-Fahrt der Berufsschulstufe KBS	Konrad-Biesalski-Schule, Wört
26.07.2023	ab 13.00 Uhr	Mitarbeiter:innenfest	Konrad-Biesalski-Schule, Wört

Angebote des Familienunterstützenden Dienstes

Nähere Informationen und Anmeldungen telefonisch bei Julia Ebert, Tel. 07964 9004306

31.07-04.08.2023	08.00-15.30 Uhr Fr bis 13.00 Uhr	Ferien-Betreuung in Wört – KBS für Schüler:innen	Anmeldung bis 01.07.2023
22.07.2023	ganztägig	Ausflug auf den Bauernhof	Anmeldung bis 14.06.2023
31.07-05.08.2023	mehrtägig	Freizeit in der Lüneburger Heide	Auf Anfrage, wenn freie Plätze
30.09.2023	ganztägig	Ausflug Helene-Fischer-Konzert München	Anmeldung bis 21.06.2023



SOMMERFEST

der Konrad-Biesalski-Schule zusammen
mit der Grundschule Wört

02. Juli 2023

10.30 – 17.00 Uhr

Reichhaltige Bewirtung mit Grillspezialitäten und vegetarischem Gericht, Salaten, frisch geräucherten Forellen und Bauernhofeis

Bühnenprogramm mit Musik der **OLD CITY BOYS**

Kinderprogramm mit Puppentheater, Spielstraße und Hüpfburg

HINWEIS ZU FORTBILDUNGEN

Im MUTmacher werden aktuelle Fortbildungen nicht mehr ausgeschrieben. Alle Informationen finden sich ausschließlich online unter www.serviceportal-rswowh.de/fortbildungen. Beschäftigte können diese hier buchen.

Fragen bitte an: Gabi Dalhof, fortbildung.kbs@reha-suedwest.de



Reha-Südwest

Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Reha-Südwest Ostwürttemberg-Hohenlohe gGmbH

Schulstraße 7

73499 Wört / Ostalbkreis

Telefon 07964 90040

info.owh@reha-suedwest.de

www.reha-suedwest.de/owh

Follow us:



kbs.meinfreiwilligendienst

tonis.ladencafe

club_orange_owh



Konrad-Biesalski-Schule



Landesverband für
Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.

